Nr. 111. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 14. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Vorbereitung zum Staatsdienst.

Die gesetzlichen Vorschriften über die Vorbereitung für den höheren Staatsdienst sollen lediglich den Rahmen für die Verwaltungsordnungen liefern, durch welche diese Vorbereitung im Einzelnen geregelt wird. Dies gilt sowohl betreffs der Vorbereitung für den Justizdienst, wie für den höheren Verwaltungsdienst. In Bezug auf die Vorbildung für den höheren Justizdienst könnte der größte Theil dessen, was jetzt erstrebt wird, auch ohne ein Eingreifen der Gesetzgebung erreicht werden. Alle jene so vielfach umstrittenen Fragen, wie die Einrichtung eines Zwischenzeugnisses, die Einführung von Uebungen und schriftlichen Arbeiten, das römisch-rechtliche Exegeticum u. a. fallen durchweg unter die Zuständigkeit der Verwaltung und können von dieser auch auf dem Boden des geltenden Gesetzes gelöst werden. Es wäre sogar angängig, die Verlängerung der Studienzeit auf 3½ Jahre, wenn auch nicht rechtlich, so thatsächlich herbeizuführen, indem die Referendariatsprüfung nach Umfang und Inhalt so gestaltet würde, daß kein Rechtskandidat mit einiger Sicherheit auf Erfolg rechnen kann, wenn er nicht der Studienzeit ein Semester zugelegt hat. Dagegen bedarf es, abgesehen von der gesetzlichen Festlegung der Absicht, bei der Referendariatsprüfung künftig das öffentliche Recht und die Staatswissenschaften als gleichberechtigte Disziplinen neben dem Privatrecht, dem Prozeß und der Rechtsgeschichte zu behandeln, eines Aktes der Gesetzgebung, um den praktischen Vorbereitungsdienst der Anwärter für den höheren Justizdienst von 4 Jahren auf 3½ Jahr herabzusetzen und so eine Verlängerung der gesamten Vorbereitungszeit über den jetzt dafür bestimmten Zeitraum von 7 Jahren hinaus zu vermeiden. Sollte wider Verhoffen der dem Landtage vorliegende Gesetzentwurf nicht dessen Zustimmung finden, so könnte selbst in Frage kommen, ob man die geplante Einrichtung des Studiums und der Referendariatsprüfung selbst auf die Gefahr hin, den gesamten Vorbereitungsdienst auf ein halbes Jahr zu verlängern, im Verwaltungswege zur Durchführung bringen sollte.

Aehnlich steht es in Bezug auf den Gesetzentwurf betreffend die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst. Auf diesem Gebiete bedarf die bestehende Gesetzgebung vor allem in zwei Punkten einer Abänderung. Zunächst muß ebenso, wie für die Vorbereitung für den höheren Justizdienst, die praktische Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst von 4 Jahren auf 3½ Jahre verkürzt werden. Sodann war es nothwendig, trotz dieser Verkürzung der Gesamtvorbereitungszeit einen weiteren Raum für die Vorbereitung bei der Verwaltung selbst zu schaffen als dies bisher der Fall war, namentlich um auch die Möglichkeit zu gewinnen, die Referendare mindestens ein volles Jahr bei einem Landrathsamte zu beschäftigen. Zu diesem Ende ist die Verkürzung des juristischen Vorbereitungsdienstes von 2 Jahren auf 8 Monate in Aussicht genommen, sodaß trotz der Verkürzung der gesamten Vorbereitungszeit um ein halbes Jahr 10 Monate mehr für die Vorbereitung bei der Verwaltung selbst gewonnen werden. Diese Verlängerung der Zeit, welche der Referendar in der Verwaltung selbst thätig sein kann, wird nicht nur die Verlängerung der Beschäftigung beim Landrathsamte von 6 Monaten auf mindestens ein Jahr und eine Erweiterung der Thätigkeit in der Bezirksinstanz, namentlich beim Bezirksausschusse ermöglichen, sondern auch eine regelmäßige Beschäftigung bei einer Selbstverwaltungskörperschaft gestatten, während jetzt eine solche Beschäftigung nur fakultativ und zwar auch nur bei einer Gemeinde vorgesehen war. Diese Beschäftigung bei einer Selbstverwaltungskörperschaft kann für den Referendar von dem allergrößten Nutzen sein, sofern die Wahl der Beschäftigungsstelle eine glückliche ist. Schon nicht alle Landräthe eignen sich zur Heranbildung von Referendaren. In noch größerem Maße ist eine sorgfältige Auswahl in Bezug auf ländliche oder städtische Gemeinden oder Amtsvorsteher geboten. Von den Stadtgemeinden scheiden die Großstädte und die ganz kleinen Städte von selbst aus. Die Großstädte, weil ihre Verwaltung zu komplizirt ist, als daß in der kurzen dazu zur Verfügung stehenden Zeit ein Referendar von ihr die nöthige Einsicht gewinnen könnte, die Kleinstädte aus persönlichen und Verwaltungsrücksichten naheliegender Art. Ländliche Gemeinden können der Natur der Sache nach noch insoweit in Frage kommen, als sie eine so verwickelte Gemeindeverwaltung haben, daß darin Raum für eine nützliche Beschäftigung des Referendars vorhanden ist. Ebenso wird nur von einer Beschäftigung von Referendaren bei Amtsvorstehern solcher Amtsbezirke die Rede sein können, in denen die Polizeiverwaltung nach allen ihren Zweigen voll ausgebildet ist, sodaß der Referendar wenigstens von diesem Zweige örtlicher Verwaltungsthätigkeit den vollen Einblick gewinnt. Daß unter Umständen auch die Beschäftigung eines jungen Verwaltungsbeamten bei einer staatlichen oder privaten Bankanstalt, in einem industriellen Unternehmen, oder in einem landwirthschaftlichen Betriebe für seine Ausbildung von dem größten Werthe sein kann, liegt auf der Hand. Allein die Möglichkeit, eine solche Ausbildungsgelegenheit zu benutzen, hängt so sehr von den persönlichen Verhältnissen und Beziehungen des Anwärters für den höheren Verwaltungsdienst ab, daß es unangängig erscheint, diese Art der Vorbildung in den ordentlichen Vorbereitungsdienst einzuordnen. Es wird vielmehr den Regierungsassessoren nach bestandener Staatsprüfung überlassen werden müssen, geeignetenfalls davon Gebrauch zu machen. Ebenso befaßt sich naturgemäß der Gesetzentwurf über die Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst nicht mit denjenigen Maßnahmen, welche dazu dienen sollen, den Regierungsassessoren die Gelegenheit zur Vertiefung und Erweiterung ihrer staatswissenschaftlichen Kenntnisse zu bieten.

Die Getreidezölle,

welche in Deutschland mit Recht zu lebhafter Agitation Veranlassung geben, aber immer noch begeisterte Anhänger finden, werden in England richtig beurtheilt, man will dort von ihnen nichts wissen, weil Getreide unbedingt nothwendig zur Volksernährung sei. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bei der zweiten Lesung der Finanzbill erklärte Schatzkanzler Hicks Beach zunächst, die Regierung würde von der Erhöhung des Checkstempels absehen, würde sich aber in Zukunft die Erwägung der Frage vorbehalten, wie das hierdurch entstehende Defizit zu decken sei. Darauf begründete Harcourt einen Abänderungsantrag, in welchem erklärt wird, daß das Haus es ablehnt, auf Getreide und andere für die Volksernährung in erster Reihe nothwendige Artikel einen Zoll zu legen.

Zur Katastrophe auf Martinique.

Drahtungen der „Evenig News" aus Fort de France über Newyork vom 12. d. Mts. melden: Hülfsmannschaften haben endlich St. Pierre betreten. Sie fanden die schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Nicht ein einziges Gebäude ist stehen geblieben, nicht ein einziger Einwohner ist am Leben. Die Gesamtzahl der Todten in der Stadt und den Vorstädten wird auf 30 000 geschätzt. Die Katastrophe vollzog sich binnen dreißig Sekunden. Längs der Wasserfront stehen noch einige Mauern. Nach den großen Leichenmassen in der Nähe der Kathedrale zu urtheilen, scheinen die Einwohner dort Zuflucht gesucht zu haben. Feuersbrünste verhindern noch die Durchsuchung der Trümmer. Der Mont Pelée ist noch thätig, doch hat die Heftigkeit nachgelassen. Der Berg hat jetzt nur noch ein Drittel seiner früheren Höhe. Die Straßenspuren sind gänzlich verwischt durch Lava- und Aschenmassen. Das gelandete Militär trifft Vorbereitungen zur Verbrennung der Leichen. Das Standrecht wurde verkündet, um Plünderungen zu verhüten. Auf dem ganzen nördlichen Theile der Insel brennen noch die Ortschaften. Tausend Landbewohner leiden Hunger. Der Verwalter der Insel Dominica drahtet: Die Katastrophe von Martinique stellt sich als noch schrecklicher heraus, als sie die bisherigen Berichte darstellten. Flüchtlinge melden, daß sich neue Krater nach vielen Richtungen hin öffnen. Die Flüsse sind ausgetreten und weite Landstrecken an der Nordseite der Insel unter Wasser gesetzt. In anderen Bezirken drängt sich die überlebende Bevölkerung zusammen. Es herrscht fortwährend fast völlige Dunkelheit. Ich glaube nicht, daß Guadeloupe für die unsägliche Noth genügende Hülfe bieten kann. — Fort de France ist vollgedrängt mit Obdachlosen, die völlig erschöpft sind. St. Pierre kann immer noch nur mit Gefahr betreten werden. Die Leichen, die aufgefunden wurden, sind alle unbekleidet; da die Kleider wie Zunder vom Körper gefallen sind. Der Stadttheil um das Fort und der mittlere Stadttheil von St. Pierre sei total zerstört. unter der rauchenden Asche beim Hafen stehen noch einige Mauern, das Zifferblatt der Hospitaluhr zeigte 7,50, man fand neun Leichen von einer Familie, die sich alle eng umarmt hielten. Die Rettungskorps haben die Ruinen theilweise durchforscht, Leben ist nicht mehr angetroffen worden. Das furchtbare unterirdische Getöse und der Aschenregen dauern fort. Auf St. Vincent, wo beständiger Stein- und Aschenregen fällt, sollen schon 700 Personen umgekommen sein.

Professor John Milne, eine der größten Autoritäten auf dem Gebiete seismischer Zerstörungen, der in Newport auf der Insel Wight ein seismisches Observatorium unterhält, äußerte sich über die Katastrophe auf Martinique einem Berichterstatter des „Daily Expreß" gegenüber in nachstehender Weise: Die Katastrophe ist ausschließlich auf einen vulkanischen Ausbruch zurückzuführen, ein ernstliches Erdbeben hat in Westindien nicht stattgefunden. Wenn ein solches auf Martinique eingetreten wäre, so hätte dies mein Seismograph innerhalb neun Minuten nach Eintritt desselben angezeigt. In meinem seismischen Observatorium wurde jedoch in der letzten Woche kein Erdbeben notirt, mit Ausnahme eines leichten, am 8. d. M. um 3 Uhr 15 Min. Morgens, das in Kleinasien stattgefunden haben dürfte. Seit dem 19. April, an welchem Tage ich ausdrückliche Beweise einer Erschütterung der Erdoberfläche in Guatemala bemerkte, waren keine seismischen Zerstörungen in Westindien und den angrenzenden Gebieten. Die wahrscheinliche Ursache der Katastrophe auf Martinique ist die, daß dem Mont Pelée der Kopf zerstört wurde, ähnlich wie der Kopf eines Zylinders weggerissen wird, wenn der Druck des Dampfes zu groß ist. Eine so heftige vulkanische Eruption dieser Art ist dem Einsickern von Wasser durch die Felsen, bis es das zerschmolzene Material unter der Erdkruste erreicht, zuzuschreiben. Es wird Wasserdampf erzeugt, welcher unter gewaltiger Explosivkraft einen solch ungeheuren Druck ausübt, daß irgend etwas Platz schaffen muß und eine Explosion erfolgt. Falls eine solche Explosion stattfindet, wenn der Krater mit Wasser gefüllt ist — wie es bei einigen Kratern der Fall ist, folgt eine ungeheure Eruption von Schlamm, welcher in unübersehbaren Massen die Abhänge des Berges hinuntergetrieben wird, die Thäler und Alles, was auf seinem Pfade liegt, überschüttend. Meiner Meinung nach sind auch die verunglückten Schiffe unter dieser auf sie regnenden Schlammfluth begraben worden. Das bemerkenswertheste Beispiel dieser Art der Eruption, welches ich persönlich beobachten konnte, fand in Bandoirar in Japan statt. Ein ganz harmloser, alter Berg, von dem man keine Ahnung hatte, daß er ein thätiger Vulkan sei, explodirte plötzlich und füllte ein Thal von 15 Meilen Länge und ungefähr sechs Meilen Breite mit Schlamm und Schutt über 100 Fuß hoch.

Die Theilnahme an dem schrecklichen Unglück macht sich in den weitesten Kreisen bemerkbar. Wie schon mitgetheilt, hat der deutsche Kaiser ein herzlich gehaltenes Beileidstelegramm an Präsident Loubet gesandt. Kaiser Nikolaus hat an den Präsidenten Loubet ein Telegramm gerichtet, in welchem der Kaiser seine und der Kaiserin aufrichtige Theilnahme ausspricht. Es heißt in dem Telegramme, der Kaiser theile die Gefühle der Trauer, welche die furchtbare Katastrophe in ganz Frankreich hervorgerufen habe. Der König von England hat dem Hülfskomitee für die Opfer der Katastrophe 25 000 Franks gesandt. Der schwedische Gesandte hat dem Kolonialminister Decrais im Namen des Königs von Schweden 5000 Franks für die Verunglückten übergeben. In Rom hat die Kammer einstimmig beschlossen, den Präsidenten zu ermächtigen, der französischen Kammer anläßlich der Katastrophe ihr Beileid auszusprechen. In Pest beantragte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Präsident Graf Apponyi, das Haus möge der französischen Nation anläßlich der Katastrophe sein Beileid aussprechen.

Wie aus Newyork gemeldet wird, appellirte der amerikanische Konsul an das Ministerium um Hülfe für 50 000 Einwohner auf Martinique, die verhungern müssen und fordert Lebensmittel und Kriegsschiffe. Der Kreuzer „Suchet" landete, um mit der Leichenverbrennung und Aufräumung zu beginnen. Die Ausbrüche auf St. Vincent und St. Martinique dauern fort. Der Konsul meldet weiter: Die Bevölkerung des Archipels sei in völliger Panik. Amerika leistet in großartiger Weise Hülfe. Eine Botschaft des Präsidenten fordert eine halbe Million Dollars vom Parlament. Das Kriegs- und Marineministerium wurde angewiesen, Expeditionen zu organisiren. Solche mit Beiträgen aus dem Publikum und auch von Zeitungen sind bereits organisirt. Martinique wird jetzt durch Wasserfluth bedroht, da die Flüsse angeschwollen sind.

Zum Pariser Millionenschwindel.

Nach einer Aufstellung des „Figaro" betrugen die Anleihen der Frau Humbert im Ganzen 56 Millionen 115 000 Franken, von denen ungefähr 15 Millionen zurückbezahlt oder in Gütern angelegt wurden. Etwa 40 Millionen dürften als vollständig verloren gelten. Nicht richtig ist, daß die Direktoren der Banque de France und des Crédit Foncier der Frau Humbert auf politische Empfehlungen hin Kredit gaben. Bei der Banque de France lieh Frau Humbert vor zwölf Jahren „blos" 750 000 Franken auf Handelspapiere und zahlte sie später zurück. Der Crédit Foncier, der ihr 1 200 000 Franken vorstreckte, ist durch die Hypothek auf den Grundbesitz gesichert. Die Behauptung der nationalistischen Presse, der Skandal werde sich auf diese staatlichen Institute und auf die Regierung ausdehnen, entbehrt daher jeder Begründung. Auch Brisson hat man als alten Freund des Justizministers Humbert und seiner Familie in die Sache verwickeln wollen, da aber Forichon, der Präsident des Appellhofes, der den Stein ins Rollen brachte, ein persönlicher Freund Brissons ist und ihm seine Beförderung verdankt, so ist auch dies eine leere Erfindung. Außer der großen Erbschaftsgeschichte hatte Frau Humbert auch die Gründung einer schwindelhaften Rentenanstalt „La Rente viagère de Paris" unternommen. Diese Bank war 1893 mit einem Kapital von 10 Millionen gegründet worden und der Großaktionär derselben war der völlig mittellose Bruder der Frau Humbert, Romain Daurignac. Nach dem Prospekt fand die erste Versammlung der Aktionäre 4, Rue Pergolèse, statt, und das ist die Adresse der Stallungen des Hotel Humbert. Lebensrenten scheint diese Bank nicht übernommen und ausgeführt zu haben, denn ihre Statuten hatten nie die gesetzliche Bewilligung erhalten. Trotzdem gab sich der Advokat Du Buit dazu her, sich auf den Reklamen als juristischen Beirath des mehr als zweifelhaften Unternehmens bezeichnen zu lassen. Du Buit scheint übrigens bis ans Ende das Opfer seiner Leichtgläubigkeit gewesen zu sein. Er sah Frau Humbert zuletzt am Mittwoch und war damit einverstanden, daß sie das Himmelfahrtsfest auf ihrem Landgute zubringe. Er war fest überzeugt, sie würde am Freitag zur Eröffnung des Kassenschrankes eintreffen, und seine Bestürzung war aufrichtig, als Frau Humbert ausblieb und der Minus-Inhalt des Schrankes zum Vorschein kam. Nachher besuchte ihn ein Reporter des „Matin" in seiner Wohnung. Der berühmte Advokat, der mehrmals die Würde des bâtonnier bekleidet hat, verlor dabei so sehr den Kopf, daß er den Reporter einschloß und ihn nur gegen das schriftliche Versprechen freilassen wollte, daß er im „Matin" verschweige, Du Buit gesehen zu haben. Der Reporter unterschrieb mit einem falschen Namen und brachte das seltsame Interview trotzdem an die Oeffentlichkeit. Verhaftbefehle sollen gegen Humbert und seine Frau, gegen die drei Brüder und Marie Daurignac, sowie gegen den Notar Dumort, den einzigen Zeugen des Vorhandenseins der Erbschaft, erlassen worden sein. Die Klage auf Fälschung der Unterschrift Crawford wird neben der auf Betrug erhoben und wird wahrscheinlich die Auslieferung der Schuldigen, die man jetzt in England vermuthet, erleichtern. Obschon Frédéric Humbert Advokat war, nahm er nicht den geringsten Theil an den Prozessen seiner Frau. Er beschäftigte sich mit Malerei und mit der Abfassung von Theaterstücken, die er zuweilen im Sommer auf seinem Landgute von den Gästen spielen ließ. Das ganze Hotel Humbert ist voll von alten und modernen Malereien der besten Meister, aber nach einigen Besuchern sollen die alten Bilder von Werth schon längst verkauft und durch Kopien ersetzt worden sein. Am Abend vor ihrer nächtlichen Flucht war Frau Humbert auf kurze Zeit in glänzender Toilette in ihrer Loge in der Großen Oper erschienen.

Advokat Du Buit erklärte, das von Frau Humbert erhaltene Honorar für seine Rathschläge den Opfern ihrer Unternehmungen, unter denen die der Anstalt „Rente Viagère", meistens Greise, die Beklagenswerthesten sind, zur Verfügung zu stellen. Manche Umstände sprechen dafür, daß der verhaftete Exnotar Dumort und einer seiner Freunde die Rollen der beiden Crawfords zu spielen hatten, nämlich der Neffen des mysteriösen Erblassers aus Amerika. Dies soll gegenüber besonders skeptischen Geldverleihern geschehen sein. Dumort war ein so brillanter Zögling des Lycée Corneille, daß sein Porträt nach Ablauf der Studienzeit im Ehrensaale der Anstalt aufgehängt wurde.

Die Friedensverhandlungen

werden fortgesetzt, doch verhält sich die englische Regierung stillschweigend über dieselben. Das „Reutersche Bureau" erfährt, die deutsche Regierung habe eine vertrauliche Mittheilung erhalten, nach der die Unterhandlungen höchst befriedigend verlaufen; es sei jede Aussicht auf Verständigung über die Bedingungen vorhanden, über diese Bedingungen ist etwas Genaues bisher nicht in die Oeffentlichkeit gelangt, dagegen erfährt die „Times" über den Verlauf der Friedensunterhandlungen bis zur Abreise der Burenführer von Pretoria am 18. April aus zuverlässiger Quelle, daß der erste Vorschlag der Burenführer dahin ging, daß die beiden Republiken lediglich alle Forderungen der britischen Regierung vor dem Kriege hinsichtlich des Stimmrechts ꝛc. zugestehen sollten. In ihrer Antwort verwies die britische Regierung die Burenführer auf die Middelburger Konferenz bezüglich des Maximums der Zugeständnisse, die gewährt werden könnten, hin. Das Gesuch der Burenführer, es möge ihnen gestattet werden, sich mit ihren Freunden in Europa zu berathen, wurde ebenfalls kategorisch abgeschlagen, worauf es fallen gelassen wurde; die britische Regierung erklärte, daß, wenn die Buren nicht beabsichtigten, ernste Vorschläge zu machen, die Unterhandlungen lieber sofort abgebrochen werden sollten. Hierauf erklärten die Burenführer, daß, ehe sie sich auf Unterhandlungen auf der Grundlage des Aufgebens der Unabhängigkeit beider Republiken einlassen könnten, sie die Ermächtigung der Burger dazu haben müßten. Zu diesem Zweck verlangten sie Waffenruhe. Letztere wurde verweigert. Aber Kitchener versprach, die Burger während der Abhaltung der Versammlungen nicht zu behelligen. Gleichzeitig wurde den Burenführern zu verstehen gegeben, daß sie, wenn sie beschlössen, nach Pretoria zur Wiederaufnahme der Unter-

---

Eine Mesalliance.

Novelle von Melanie Steinrück.

[7] Nachdruck verboten.

Als aber der Sarg das Haus verlassen und die lange Reihe der Leidtragenden sich langsam angeschlossen, als Julia allein in der stillgewordenen leeren Stube zurückgeblieben, da brach die Kraft der jungen Frau und ohnmächtig sank sie zu Boden.

So fanden Julia die heimkehrenden Hausgenossen, welche nach der dort herrschenden Landessitte den Leichenzug sämtlich begleitet. Graf Eylau erschrak. Zum ersten Male gerieth er um Julias willen in angstvolle Besorgniß. Sollte sie sterben, so verlor er mit ihr den Anspruch auf den größten Theil ihres Vermögens, da ihr nach dem Heirathskontrakt die alleinige Verfügung darüber verblieben und noch kein Testament vorhanden war, das ihn zu ihrem Erben bestimmte. Er hatte bisher die vom Maire ausbezahlten Renten zum größten Theile für sich verbraucht. Julia machte fast gar keine Ansprüche, sie vertraute ihm und überließ ihm alles. Sollte er nun plötzlich um alle seine Hoffnungen betrogen und wieder der mittellose Leutnant werden, der er vorher gewesen? Ihm schauderte bei dem Gedanken. Jetzt, nachdem er alle Genüsse des Reichthums kennen gelernt, wäre es ihm doppelt empfindlich gewesen, denselben wieder entsagen zu müssen.

In ungewohnter Aufregung stand er neben Julias Lager, den umflorten Blick auf ihre noch immer starren Züge gerichtet.

„Wie lieb er sie hat", flüsterten draußen die Leute.

„Er ist ganz trostlos", sagte Rose Marie. „Ich hätte in dem stolzen Grafen gar nicht solch tiefes Gefühl vermuthet."

Der schnell herbeigerufene Arzt erklärte, Julias Ohnmacht rühre wohl nur von übergroßer Schwäche und Abspannung her. Einige Tage ungestörter Ruhe würden sie wieder herstellen. Eylau athmete erleichtert auf, und wirklich erholte sich die junge Frau schneller, als er erwartet hatte.

Die Papiere des Verstorbenen befanden sich in musterhafter Ordnung. Ein Testament bestimmte Julia zu seiner Universalerbin, während Rose Marie mit einem bedeutenden Legat bedacht worden war, dessen Renten ihr einen sorgenlosen Lebensabend gewährten.

Die Hinterlassenschaft des Maire kam dem Vermögen Julias fast gleich, es war weit mehr, als ihr Gatte gehofft hatte. Für sie hatte Geld keinen Werth, von Geschäften verstand sie nichts. Sie billigte alles, was Eylau anordnete und für gut befand. Ihre Vollmacht befugte ihn, nach eigenem Gutdünken zu schalten und zu walten. Nur das Haus, in dem der Onkel gestorben, und die dazu gehörigen Ländereien behielt sie sich zu ihrer eigenen Verfügung vor. Der Graf redete ihr vergeblich zu, es zu verkaufen. Sie wollte davon nichts hören und behauptete — bei aller Sanftmuth — eine Entschiedenheit, die ihn überraschte. Rose Marie sollte hier wohnen und alles unverändert bleiben. Nur einige Möbel aus des Oheims Zimmer, darunter dessen Sekretär, beschloß die junge Frau mitzunehmen.

Auch hier war Eylaus Widerspruch vergeblich. „Was willst Du mit dem Kram?" sagte er verdrießlich, „die Berliner Möbelmagazine bieten in reicher Auswahl all Deinen Wünschen Befriedigung!"

„Ich bezweifle dies nicht, aber der alte Kram ist für mich mit tausend glücklichen Erinnerungen verknüpft, die kein Berliner Möbelmagazin mir gewähren kann", erwiderte sie gekränkt.

Er zuckte die Achseln und ließ ihr den Willen, innerlich erbittert über ihren Eigensinn. „Dieser wurmstichige Sekretär und der altersschwache Lehnstuhl werden uns zum Gespött des Hauses machen", dachte er, „und eine schöne Empfehlung für den feinen Geschmack der Gräfin Eylau sein." Doch er bezwang sich umsomehr, da Julia noch immer der Schonung bedurfte. Auch zur Abfassung eines Testamentes zu seinen Gunsten wagte er sie jetzt nicht zu drängen, wie sehr ihm auch daran lag. Bald, hoffte er, mußte ein anderes Ereigniß eintreten, das die Angelegenheit ohne sein besonderes Zuthun zur Entscheidung bringen würde.

Die Gatten reisten diesmal mit einander nach Berlin. Eylau war auf sein Gesuch dorthin zurückversetzt worden. Er hatte in der Behrenstraße, unweit der Linden, ein großes erstes Stockwerk gemiethet und seinem Rang und Vermögen gemäß ausgestattet. Er wunderte sich über Julias Gleichmuth, als er sie durch die lange prächtige Zimmerreihe führte.

„Nun, gefällt es Dir nicht?" fragte er mit leichtem Stirnrunzeln. „Du sagst kein Wort! Ist es nicht schön hier?"

„Ja, es ist alles sehr schön!" sagte sie, wie sie einst auf des Onkels Frage erwidert hatte: „Ja, ich bin sehr glücklich."

„Es ist schön hier," wiederholte sie leise, als sie allein auf ihrem Zimmer war, „aber es ist so kalt, so öde in diesen Räumen. Die Gemüthlichkeit, der herzliche Ton, welche mich zu Hause überall ansprechen, scheinen hier keine Stätte zu haben. Ich kann mich hier nicht heimisch fühlen." Und sie weinte bitterlich.

Julias tiefe Trauer und ihr anhaltend leidender Zustand boten ihrem Gatten einen willkommenen Vorwand, sie den gesellschaftlichen Pflichten noch zu entziehen. Ohne daß sie es ahnte, war die Gräfin Eylau schon lange ein interessantes Gesprächsthema der vornehmen Welt. Man erging sich über sie in allerlei sonderbaren Vermuthungen, und Jedermann sah mit Spannung ihrem ersten öffentlichen Erscheinen entgegen.

3.

Gräfin Eylau hatte ihren Gatten mit einem Söhnchen beschenkt. Dies glückliche Ereigniß erfüllte das Herz des selbstsüchtigen Mannes zum ersten Male mit einer wärmeren Empfindung für seine junge Frau, und er brachte die nächsten Tage fast ausschließlich in ihrem Zimmer zu. Seine Gegenwart und Fürsorge waren von wohlthätiger Wirkung für sie, und nach langer Zeit fühlte sie sich wieder einmal glücklich. Aber lange hielt er nicht in der Krankenstube aus. Bald überließ er sich wieder seinen alten Gewohnheiten und kam nur dann und wann, um sich nach dem Befinden von Mutter und Kind zu erkundigen.

Julia erholte sich zusehends. In ihrem Söhnchen lebte sie neu auf und wob für ihn in stolzer Mutterfreude einen glänzenden Zukunftstraum. Sie empfand dabei des Gatten aufs neue zunehmende Gleichgültigkeit weniger, wenngleich sie noch immer mit der nämlichen innig hingebenden Liebe an ihm hing.

Die Taufe sollte im Hause festlich gefeiert werden.

„Welchen Namen soll er führen?" fragte die junge Gräfin ihren Gemahl.

„Werner!" entgegnete Eylau, „und mein Vetter, der Majoratsherr, soll Pathe sein."

„Werner?" wiederholte sie bestürzt. „Ich bitte Dich, Alphons, nur diesen nicht."

„Was hast Du daran auszusetzen?" sagte er. „Werner ist ein Name von echtem deutschen Klang und schon seit Jahrhunderten in unserer Familie üblich. Er gefällt mir, und mein Vetter wird sich durch diese Wahl geschmeichelt fühlen."

„Die Erinnerung an Deinen Vetter," erwiderte Julia, „thut mir weh; sein Benehmen gegen mich damals in Rom war so verletzend, daß ich ihm am liebsten nie mehr zu begegnen wünschte. Soll ich in meinem Kinde stets wieder das Andenken an jenen hochmüthigen Mann wachrufen? Das kannst Du mir nicht zumuthen wollen, Alphons. Nenne unser Söhnchen nach Dir, gieb ihm beide Namen: Werner und Alphons, daß er mir wenigstens Alphons bleibe."

„Wie eigensinnig ihr Frauen doch ein thörichtes Vorurtheil festhaltet!" spottete der Graf. „Und wenn man Euch nicht gleich demüthig zu Füßen liegt, zieht man sich sofort Eure ewige Ungnade und Abneigung zu. Werners Vergehen gegen Dich ist so schlimm nicht. Daß er Dich als Bürgerliche ein wenig bei Seite setzte, ist natürlich bei seinen angeerbten Begriffen über Standesunterschiede. Ich an seiner Stelle hätte es nicht anders gemacht. Im Uebrigen ist er ein nobler Charakter. Mit der Zeit wird er sich gegen Dich schon nachsichtiger zeigen, um so mehr, wenn wir ihm freundlich entgegenkommen."

Julia zitterte vor Erregung. Ihres Mannes Worte kränkten sie tief, aber sie wagte keinen Widerspruch. Erst als er sie verlassen, kniete sie neben der Wiege ihres Kindes nieder, breitete wie zum Schutze ihre Arme über dasselbe und machte ihren Empfindungen in leidenschaftlichen Worten Luft. „Nie werde ich diesem Manne freundlich entgegenkommen! Selbst auf die Gefahr hin, Alphons zu erzürnen, werde ich dem Majoratsherrn Trotz bieten!"

Aus dem Vorzimmer ertönte eine weiche, klangvolle Stimme; gleich darauf wurde die Thür aufgestoßen, und die beiden Grafen Eylau traten bei Julia ein. Erschrocken fuhr die junge Frau auf. Ihr Blick begegnete demjenigen des Mannes, an welchen sie eben in so großer Erbitterung gedacht.

(Fortsetzung folgt.)

Handlungen zurückzukehren, mit Vollmachten dazu versehen sein müßten. — Ueber die Forderungen der Buren wird aus Pretoria berichtet, dieselben beanspruchen Autonomie und binnen fünf Jahren vier Vertreter im Vollzugsrath von Transvaal, der den gegenwärtigen Verfügungen zufolge aus sieben Mitgliedern bestehen soll. Die englische Regierung soll geneigt sein, drei Millionen Pfund zum Wiederaufbau der Farmen zu bewilligen und den Verbannungserlaß zurückzuziehen. Die Buren erachten den Frieden für gesichert, wenn Steijn zur Nachgiebigkeit bewogen werden könne.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird im Anschluß an die Pfingstfeiertage im Schloß Urville eintreffen und dort mehrere Tage Aufenthalt nehmen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kaiser in Badenweiler zum Besuche der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder kurze Station machen. Voraussichtlich wird der Kaiser hierbei von den zu dem Pfingstfest in Potsdam anwesenden kaiserlichen Söhnen begleitet sein. — Prälat Viktor v. Sandberger, Generalsuperintendent von Reutlingen, privilegirtes Mitglied der Abgeordnetenkammer, ist von der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehrendoktor der Theologie ernannt worden. — Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums wurden gestern dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Oehlschläger vom Kaiser die Brillanten zum Rothen Adler-Orden 1. Klasse verliehen. — In Ausführung eines früher bereits erörterten Gedankens hat die Frau Baronin Cohn-Oppenheimer, die Tochter des früheren Hofbankiers Cohn in Dessau, dem Kaiser eine Million für Kunstzwecke übermitteln lassen. Der Kaiser hat die Summe zur Verwendung für diese Zwecke angenommen. — Im Monat März d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der baierischen — 20 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 9 bei Personenzügen), 13 Entgleisungen in Stationen (davon 1 bei Personenzügen) und 7 Zusammenstöße in Stationen (davon 3 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahnbediensteter getödtet, 1 Reisender und 5 Bahnbedienstete verletzt. — Die von der Berliner Handelskammer niedergesetzte Wahlprüfungskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung mit großer Mehrheit beschlossen, den gegen die Gültigkeit der Wahlen eingegangenen Protesten Folge zu geben und der Vollversammlung die Aufhebung sämtlicher Mandate zu empfehlen. — Abermals werden neue Kammern für Handelssachen errichtet. Der Justizminister hat durch allgemeine Verfügung vom 29. v. M. angeordnet, daß am 1. Oktober d. J. das Landgericht in Bochum eine zweite und das Landgericht in Magdeburg eine dritte Kammer für Handelssachen erhalten soll. — Nicht weniger als 8277 Güterwagen sind seitens der preußischen Eisenbahnverwaltung in Bestellung gegeben worden. Es entfallen davon 1792 auf den Direktionsbezirk Essen, 1400 auf Köln, 1320 auf Bromberg, 1290 auf Hannover, 1288 auf Breslau, 993 auf Magdeburg, 52 auf Münster, 45 auf Kattowitz, 43 auf Halle a. S., 28 auf Erfurt, 20 auf Kassel, je 3 auf Altona und Berlin. — In Kiel nahm gestern Abend die 50jährige Jubelfeier des Seebataillons seinen Anfang mit Begrüßung und Kommers in Wriedts Etablissement. Mehr als 500 ehemalige Offiziere und Seesoldaten aus allen Gauen Deutschlands, darunter als ältester Offizier Generalleutnant von Baer, und Seesoldaten aus dem Gründungsjahr waren anwesend. Major v. Barsewisch begrüßte die Gäste. Graf Soden verlas zahlreiche Begrüßungstelegramme. — In Braunschweig hat die Kirchen- und Schulkommission des braunschweigischen Landtages einstimmig abgelehnt, zur Besoldung der katholischen Geistlichen Zuschüsse aus Staatsmitteln zu ertheilen, sowie den katholischen Kirchengemeinden das Recht zu geben, Kirchensteuern zu erheben. — In Anwesenheit des Handelsministers Moeller, des Unterstaatssekretärs Lohmann, des Dezernenten im Ministerium für Handelssachen Lusensky, des Oberpräsidenten v. Boetticher, sowie von Vertretern der Post, der Eisenbahn, des Gerichts, der Universität, der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft ist gestern Mittag in Halle das neue Handelskammergebäude eingeweiht worden. Minister Moeller betonte das Interesse des Kaisers, der Abbildungen des Aeußern und Innern des Neubaues eingefordert habe, und pries die ungewöhnliche künstlerische Phantasie, die sich an dem Gebäude bemerkbar mache. Nach Schluß der Feier erlitt der Präsident der Handelskammer Kuhlow, dem aus Anlaß der Feier der Titel Kommerzienrath verliehen worden ist, einen Schlaganfall und starb bald darauf. Die nachfolgende Festtafel wurde deshalb ihres offiziellen Charakters entkleidet.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Der Kaiser hat, wie amerikanische Blätter von unterrichteter Seite erfahren, beim Präsidenten Roosevelt anfragen lassen, ob eine Einladung an drei hohe amerikanische Offiziere zur Theilnahme an den diesjährigen Kaisermanövern genehm sein würde. Der Präsident soll darauf geantwortet haben, daß eine solche Einladung als ein neuer Beweis der herzlichen Gefühle, welche die deutsche Regierung für die Vereinigten Staaten hege, betrachtet, und deshalb gern angenommen werden würde. Voraussichtlich werden die amerikanischen Generalmajore Corbin und Young, sowie der Brigadegeneral Wood zu den deutschen Kaisermanövern entsandt werden.

— Mehr als 80 Millionen Mark hochherziger Stiftungen zum Wohle der Arbeiter sind für 1901 in der Ehrentafel des Zentralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen verzeichnet, zwanzig Millionen mehr als im Vorjahr und doppelt so viel wie 1899. Diese Summe wurde, wie wir der „Nat.-Ztg." entnehmen, durch 1135 verschiedene Stiftungen erreicht, die in mehr als der Hälfte aller Fälle von Aktiengesellschaften ausgingen. Von der Gesamtsumme entfallen 20 Millionen auf gemeinnützige Zwecke im Allgemeinen, 15½ auf Pensions- und Unterstützungsfonds, 6½ auf Prämien und Gewinnbetheiligung, 6 auf Wohnungsfürsorge, 4½ auf Krankenfürsorge, je 4⅓ auf Altersheime und Bildungszwecke u. s. f. Auf Preußen kamen 52, auf Sachsen 11, auf Baiern 8 und auf Hamburg 2 Millionen. Den Ehrenplatz nimmt die Stadt Berlin mit 18 Millionen ein.

— Für das der Stadt Rom vom Kaiser gestiftete Goethe-Denkmal sind jetzt die großen Modelle in Arbeit. Die Hauptfigur ist in Thon nahezu vollendet. Die drei Gruppen Mignon und der Harfner, Iphigenie und Orest, Faust und Mephisto werden ebenfalls im großen aufgebaut. Die Modelle in der endgültigen Größe sollen bis zum Herbst fertig werden, und es beginnt alsdann die Marmorausführung, für die ein Zeitraum von mindestens einem Jahre in Aussicht genommen ist.

— Fürst Ferdinand Radziwill hat am 7. Mai im Herrenhause die Verdienste des polnischen Bischofs Hosius um die Hebung der Volksbildung rühmend hervorgehoben. Es ist deshalb von Interesse, so schreibt die „Köln. Ztg.", darauf hinzuweisen, daß Stanislaus Hosius am 5. Mai 1504 zu Krakau als Sohn des aus Pforzheim eingewanderten deutschen Bürgers Ulrich Hosen und einer deutschen Mutter geboren wurde. Nach dem Besuch der Universität Krakau studirte er weiter Theologie zu Bologna und Padua, erwarb 1533 zu Bologna den juristischen Doktorhut und kehrte 1534 nach Polen zurück u. s. w. Die Geisteskraft, mit der der polnische Fürst im Herrenhause prunkte, entstammt also deutschen Quellen.

— Zu Masseneingaben an den Bundesrath und Reichstag fordert ein Aufruf die Gastwirthe der Bade- und Touristenorte Deutschlands auf. Es soll gegen die Bundesraths-Verordnung vom 23. Januar d. J. über die Ruhezeiten der Gastwirthsangestellten Protest erhoben werden, unter Hinweis darauf, daß die Bestimmungen über eine mindestens alle 14 Tage zu gewährende 24stündige Ruhepause in den Bade- und Kurorten, deren ganze Saison z. B. in den Ostseebädern, nur sechs Wochen dauert, wegen Mangels an Aushülfspersonal schwer durchführbar seien. In den Petitionen soll für den Wegfall des freien Tages folgender Ersatz vorgeschlagen werden: „1. Den Angestellten werden wöchentlich 81 bezw. 74 Stunden Ruhezeit gewährt. 2. Die tägliche Nachtruhepause beträgt 7—8 Stunden. 3. In der ersten Woche wird zwischen 2 Uhr Nachmittag und 8 Uhr Morgens eine ununterbrochene Ruhepause von 6 Stunden gewährt. Diese Ruhepause beträgt in der zweiten und dritten Woche 18 Stunden. 4. Die fehlenden 6 Stunden sollen auf einzelne Tage vertheilt werden. 5. Für die Lehrlinge und Gehülfen unter 16 Jahren soll es außer der 24stündigen Ruhepause bei den festgesetzten Bestimmungen sein Bewenden haben."

Ausland.

Wie aus **Wien** gemeldet wird, ordnete der Kaiser für den am Sonnabend durchreisenden Schah von Persien einen Hofseparatzug von der österreichisch-russischen bis zur italienischen Grenze an.

In **Falkenau** bei Eger (Böhmen) fand eine Versammlung der Alldeutschen Vertrauensmänner des Egerer Kreises statt, aus dem Schönerer, Hofer und Stein in den Reichsrath entsendet wurden. Man sprach den genannten Abgeordneten schärfstes Mißtrauen mit der Aufforderung aus, die Mandate niederzulegen. Ebenso erging es dem alldeutschen Vertreter der Stadt Gablonz, Berger.

In **Pest** bekannte sich in der gestrigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegirten der der Regierungspartei angehörige Delegirte Geza Papp als überzeugter Anhänger des Dreibundes. In demselben erblicke er die wirksamste Garantie für den Frieden und somit für die kulturelle Entwickelung. Graf Eugen Zichy von der Regierungspartei empfiehlt den Zusammenschluß der kontinentalen Staaten gegen die überseeischen Großmächte.

Wie aus **Brüssel** gemeldet wird, wurde gestern die Eisenbahnbrücke zwischen Jumet und Ransart auf eine Strecke von 40 Metern mit Dynamit gesprengt; gleichzeitig wurde die Telegraphenleitung zerstört. Der Schaden wurde aber rechtzeitig entdeckt, so daß die verbrecherische Absicht der Urheber zu nichte wurde.

In **Madrid** haben gestern die Festlichkeiten zum Regierungsantritte des Königs ihren Anfang genommen. Aus ganz Spanien bringen Eisenbahnzüge Tausende von Menschen. Die Polizei trifft umfassende Vorsichtsmaßregeln und hat viele verdächtige Personen in Gewahrsam gebracht.

In **Stockholm** nahm gestern der Reichstag in gemeinsamer Abstimmung mit 119 gegen 168 Stimmen die Vorlage an zur Bewilligung von 20 Millionen Kronen für den Bau neuer Kasernen. Die Minorität stimmte für 16½ Millionen.

Wie aus **Petersburg** gemeldet wird, sieht die Zarin im September einem freudigen Familienereigniß entgegen. Die Nachricht ist vollkommen authentisch, da sie der nächsten Umgebung des Kaiserpaares entstammt. Bisher sind der am 26. Nov. 1894 geschlossenen kaiserlichen Ehe vier Kinder entsprossen, aber es sind sämtlich Mädchen. Der Zar vollendet am 19. d. Mts. erst sein 34. Lebensjahr, und seine anmuthige Gemahlin ist noch nicht ganz 30 Jahre alt. Den Hoffnungen auf männliche Nachkommenschaft ist somit noch weiter Spielraum gegeben.

Provinzielle Umschau.

In **Greifswald** erhielten seit längerer Zeit achtbare Bürger bei jeder sich bietenden Gelegenheit anonyme Gratulationen, welche theils beleidigenden, theils schmutzigen Inhalts waren, und war deshalb schon längere Zeit polizeiliche Umschau nach dem Thäter angestellt. Jetzt ist es gelungen, denselben in der Person eines dortigen Schneidermeisters zu entdecken, und als sein Komplize, der ihm die Adressen schrieb, wurde ein junger Kaufmann ermittelt. — In **Pyritz** beging am Sonntag der Schuhmacher Wallheim sein 50jähriges Bürger- und Meisterjubiläum und gleichzeitig mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Aus Anlaß dieses Tripel-Jubiläums wurden dem Ehepaar zahlreiche Glückwünsche dargebracht, auch ein Allerhöchst bewilligtes Geldgeschenk war eingetroffen. — In **Bütow** wurde wegen Urkundenfälschung und Verdachts der Unterschlagung amtlicher Gelder der dortige Landbriefträger D. verhaftet. — Der Kreiskriegerverband **Saatzig-Stargard** wird sein Kreisverbandsfest am 15. Juni in Zachan feiern. — Mit dem Erbschenkenamt in **Hinterpommern** ist der Rittmeister d. R. Rittergutsbesitzer Ernst Heinrich v. d. Wickerau Graf von Krockow auf Peest A belehnt worden. — Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern hat seine Jagden in den Manower Forsten bei **Köslin** beendet und ist gestern nach Potsdam zurückgekehrt. — Die für die dritte Amtszeit, beginnend am 1. Juni d. Js., erfolgte Wahl des Bürgermeisters Kummert zu **Kolberg** hat die Allerhöchste Bestätigung erhalten. — In **Greifenhagen** wurde der Fleischergeselle Alfred Schaub verhaftet, weil er seiner alten in Angermünde wohnenden Großtante ca. 340 Mark entwendet hatte. Das Geld hatte er aber bis auf 30 Mark in leichtfertiger Weise durchgebracht.

Kunst und Literatur.

Die Meisterwerke der National Gallery zu London. 222 Kunstdrucke nach den Originalgemälden. Mit einleitendem Text von Dr. Karl Voll. Format 19 : 26 Zentimeter. In elegantem Leinwandband gebunden Preis 12 Mark. Franz Hanfstaengl Kunstverlag in München. Den bereits vorliegenden beiden Bänden „Die Meisterwerke der Kgl. Aelteren Pinakothek zu München" und „Die Meisterwerke der Kgl. Gemälde-Gallerie zu Dresden", die sich bereits allenthalben aufs beste eingebürgert haben, reiht sich nunmehr würdig ein weiterer Band an: „Die Meisterwerke der National Gallery zu London". Nach einer kurzen interessanten, alles Wesentliche über Geschichte, Bedeutung, Gemälde der berühmten Londoner Nationalgallerie enthaltenden Einleitung aus der Feder des Kunsthistorikers Dr. Karl Voll folgen in 222 Kunstdrucken reproduzirt die hauptsächlichsten Gemälde dieser Sammlung, die in Hinsicht auf Reichhaltigkeit sowohl, wie auf den künstlerischen Werth der von ihr bewahrten Schätze zu den Gallerien ersten Ranges zählt. Die Reproduktionen in dem Werke sind durchweg nach Original-Aufnahmen hergestellt und geben diese in vollendetster Weise wieder. Der Preis des Buches (12 Mark) ist bei der vornehmen Ausstattung, dem gediegenen Inhalt und der Masse des Gebotenen ein sehr mäßiger. Mit den „Meisterwerken" der Museen zu München, Dresden, London ist dem Kunststudium ein höchst schätzbares Hilfsmittel und ein unentbehrliches Nachschlagebuch geboten, während andererseits das Verständniß für die Kunst der alten Meister dadurch immer mehr verbreitet und volksthümlich gemacht wird. Der Besucher dieser Gallerien findet darin als liebgewonnene Bekannte alle die Meisterwerke, die ihm dauernd in Erinnerung bleiben und die er sich so jederzeit wieder vergegenwärtigen kann. Demjenigen aber, welcher nicht Gelegenheit hat, die Originalgemälde selbst zu bewundern, geben diese Ausgaben ein abgerundetes Bild der betreffenden Kunstsammlungen. Weitere Gallerien sind, wie wir hören, bereits in Vorbereitung oder vom Verlag in Aussicht genommen, so daß sich mit der Zeit an Hand dieser Publikationen ein ziemlich vollkommener Ueberblick der Entwicklung der Malerei vom 13. bis 19. Jahrhundert und der bedeutendsten europäischen Museen wird gewinnen lassen. Wir möchten die Anschaffung der Bücher daher allen Kunstfreunden angelegentlichst empfehlen.

Von der **Deutschen Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart** (Verlag von A. Duncker-Berlin) liegt das Maiheft vor und der reichhaltige Inhalt beweist aufs neue, daß der Herausgeber Julius Lohmeyer seine Aufgabe ernst nimmt und mit Erfolg seinen Zweck verfolgt, den Lesern einen Ueberblick über das gesamte Leben der Gegenwart zu ermöglichen. Da sind unterhaltende, wissenschaftliche, koloniale Artikel, poetische Gaben und Umschau über auswärtige, sowie innere Politik, über das Deutschthum im Auslande und eine weltwirthschaftliche Umschau fehlt nicht. Auch auf literarischem und musikalischem Gebiete werden die neuesten Erscheinungen eingehend gewürdigt. Unter den Mitarbeitern finden wir erste Namen verzeichnet.

Gerichts-Zeitung.

— Gestern fand vor der Kölner Strafkammer die Verhandlung gegen den fünfzigjährigen Pensionatsinhaber Heick aus Kerpen statt. Derselbe war beschuldigt, an seiner Pflege anvertrauten jungen Schülern zahlreiche Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Beim Urtheilsspruch führte der Vorsitzende aus, daß bei der Gemeingefährlichkeit des Angeklagten auf eine derart hohe Strafe erkannt werden mußte.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 13. Mai. Der gestern in Berlin abgehaltene **deutsche Städtetag** war von ca. 700 Vertretern besucht, aus Pommern waren solche neben Stettin aus vielen anderen Städten anwesend. Die Versammlung war bekanntlich einberufen, um Stellung gegen den Zolltarif zu nehmen und wurde, nach eingehenden Referaten der Herren Oberbürgermeister Gauß-Stuttgart und Stadtrath Dr. Weigert-Berlin, folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute in Berlin versammelten Mitglieder deutscher städtischer Gemeindebehörden sprechen sich unbeschadet ihrer grundsätzlichen Stellungnahme zu den Zollfragen gegen jede Erhöhung der Zölle auf unentbehrliche Lebensmittel aus und erwarten gleichzeitig, daß die gesetzgebenden Faktoren auf die Festsetzung und den Ausbau der bewußten Politik langfristiger Handelsverträge bedacht sein werden."

— Auf der **Altdamm-Kolberger Eisenbahn** haben nach dem am 1. Mai in Kraft getretenen Fahrplan die von Stettin um 5,18 Uhr Morg., 10,25 und 11,52 Vorm. und 7,05 Abends abgehenden und die hier um 10,01 Vorm., 3,14 Nachm., 6,47 und 8,57 Uhr Abends eintreffenden Züge direkten Anschluß an Gollnow, Naugard, Plathe, Greifenberg, Treptow a. R. und Kolberg.

— **Wanderkarten** oder Wanderfahrkarten oder gar **Wanderrückfahrkarten**, wie die Eisenbahnverwaltung sagt, ist eine zweite neue Gattung von Karten, welche auf den preußischen Bahnen zum Ersatz der abgeschafften Sommerkarten neu eingeführt werden. Solche Wanderkarten gelangen nach den Ausflugsorten im Harz nicht nur auf den größeren Stationen der Eisenbahndirektionsbezirke Magdeburg und Halle, sondern auch in Berlin zur Ausgabe. In Berlin werden sie vom 1. Juni an verkauft. Sie sind auf dem Potsdamer und Anhalter Bahnhof, sowie auf den Stadtbahnstationen Schlesischer Bahnhof, Alexanderplatz, Friedrichstraße und Zoologischer Garten zu haben. Die Wanderkarten berechtigen nicht nur zur Rückfahrt von einem Zielpunkte, sondern auch von einer Reihe andere Stationen im Harz. Die Reisenden können so eine Wandertour durch den Harz machen und von einem anderen Punkte zurückkehren. Die Karten gewähren dieselben Rechte wie gewöhnliche Rückfahrkarten: eine Gültigkeit von 45 Tagen, einmalige Unterbrechung der Fahrt an einer beliebigen Station, außer den hierzu besonders auf der Karte aufgeführten Stationen 2c.

— Der **Verband reisender Kaufleute Deutschlands** setzte gestern Vormittag zu Berlin in der Versammlung die Berathung unter dem Vorsitze des Herrn Gustav Wackermann-Leipzig fort. Anwesend 67 Sektionen mit 8321 Stimmen. Zu Punkt 9a der Tagesordnung beschloß die Versammlung, die Protokolle der Generalversammlung nur noch als Beiträge zum Verbandsorgan der Post „Reisender Kaufleute Deutschlands" zu versenden. Punkt 9b: Das Verbandsorgan an sämtliche Handelskammern Deutschlands, soweit diese noch nicht außerordentliche Mitglieder sind, zu senden, wird einstimmig angenommen. In einem Begleitschreiben soll auf die Bedeutung des Verbandes und seine Bestrebungen hingewiesen werden. Der Antrag der Sektion Stuttgart, die „Post" nicht mehr direkt, sondern als Postabonnement zuzustellen, wird nach längerer Debatte abgelehnt. Als Ort der nächsten Generalversammlung wird auf Antrag der dortigen Sektion Breslau gewählt. Mit herzlichen Worten der Anerkennung und des Dankes schließt der Vorsitzende mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die gastfreundliche Reichshauptstadt und die Sektion Berlin.

— **Gebrauchsmuster** sind eingetragen für K. Visbeck in Stettin auf eine Magnesiumlichtlampe mit am Benzingasbehälter angebrachten festen und abnehmbaren

Berliner Börse
vom 12. Mai 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,30
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 B
London	8 Tg.	20,465 G
do.	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	59,30 G
New-York	vista	4,19 G
Paris	8 Tg.	81,30 B
do.	2 Mt.	81,05 G
Wien	8 Tg.	85,15 B
do.	2 Mt.	84,80 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	79,45 G
St. Petersburg	8 Tg.	215,60 G
do.	3 Mt.	213,80 G
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42
20 Francs-Stücke	16,275
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875 G
Belgische „	81,30 G
Englische Bankn.	20,485
Französische „	81,25 G
Holländische „	168,75
Oesterreich. „	85,20
Russische „	216,20
Zollcoupons 100 R.	324,30

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = [illegible] M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Mk. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. [illegible] = 1,70 M. 1 Goldrubel = [illegible] 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80
„ „	3½	101,80
„ „	3	91,75
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	101,75 G
„ „ „	3½	101,80
„ „ „	3	91,70
D. Reichs-Sch. ab 1900	4	101,90
Barmer Stadt-Anl.	4	102,70 B
Berliner „ 1898	3½	99,90 B
Breslauer „	3½	99,40 G
Casseler „	3½	95,25 G
Dortmunder „	3½	99,10 G
Düsseldorfer „	3½	99,75 B
Duisburger „	3½	98,20 G
Elberfelder „	4	103,50 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	99,30 B
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	103,70 B
Magdeburger „	3½	99,25 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	98,25 B
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	98,70 B
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,25 G
„ Ser. 18	3½	95,00 B
„ 19	3½	[illegible]
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,40
„ „	3½	99,90 G
Westpr. „	3½	98,80 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 G
„ „	4½	110,25 G
„ „	4	105,20 G
„ „	3½	99,90
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,60 G
„ „	3½	99,50 G
„ „	3	89,60 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,20
Ostpreußische „	4	104,30
„	3	88,75 G
Pommersche „	3½	98,80
„	3	88,75 G
Posensche 6—10 „	4	102,40
„ Serie C. „	3½	98,60 G
„ A. „	3	89,90
Sächsische „	4	—,
„	3½	99,50
„ landschaftl. „	3	88,75
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,60 B
„	3½	98,75
„	3	—,—
Westfälische „	4	103,25 G
„	3½	98,75
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	98,75 G
„ „ I. „	3	88,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,25 G
„	3½	99,30 G
Pommersche „	4	103,40 G
„	3½	99,30 G
Posensche „	4	103,30 G
„	3½	99,25 G
Preußische „	4	103,2 G
„	3½	99,25 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,90 G
„	3½	99,30 G
Sächsische „	4	103,30 G
Schlesische „	4	103,20
„	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. „	4	103,25 G
„	3½	99,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,00 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,00 G
„ amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	90,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,40 G
Bayer. „	4	156,20
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	129,90
Köln-Mind. Präm.	3½	139,70 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,75
Lübecker „	3½	142,00
Meininger 7 Guld.-L.	—	29,75
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	128,80

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	71,50 G
Barletta-Loose	—	18,25 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,25 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,60
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,20
Chines. Staats- „	5½	—,—
„ 1895 „	6	104,90
„ 1896 „	5	99,80
„ 1898 „	4½	89,10 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39,10 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
„ Gold- „	1,60	38,20 G
Italienische Rente	4	101,80 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	73,75 G
Mexikan. Anleihe fl.	5	101,70
Oesterr. Gold-Rente	4	102,50 G
„ Papier- „	4½	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4½	101,75 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	82,30 G
„ 1860er Loose	4	153,80 G
„ 1864er „	—	429,00 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	44,80 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,90 G
„ „ 1889	4	84,50 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,00 B
„ Gold- „ 1894	3½	93,40 G
„ Staats-Rente	4	96,75 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	360,30 G
„ Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,25 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,25 G
„ amort. St.-A.	4	69,20 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	101,20 B
„ 400 Frcs.-L.	—	112,10
Ungar. Gold-Rente	4	101,80
„ Kronen-Rente	4	98,20 G
„ Staats-R. 1897	3½	89,30 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	101,00 G
Bsch.-Hann. 1. 1[illegible]	3½	96,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	96,00 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,50 G
„ „ 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,40 G
„ „ „ „ 2	3½	111,75 B
„ „ „ „ 5	3½	96,50 G
„ „ „ „ 6	4	100,50 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	87,50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,25 G
„	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,10 G
„ „ alte	3½	95,70 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,10 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,50 G
„	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,10 G
„ Präm.- „	4	134,40 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
„ „ 3	4	98,75 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
„ „ 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,00 G
„ „ 11. 12	4	87,00 G
„ „ 2. 8	3½	88,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,50 G
„ „ 4	4½	114,00 G
„ „ 10	4½	111,25 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,75 G
„ „ 1909	4	102,40 G
„ Com.	3½	99,10 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	101,10 G
„	—	89,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	100,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
„	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,90 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	127,25 G
Crefelder	90,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	182,00
Eutin-Lübeck	56,60 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	143,50 G
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	89,75 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,00 B

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,50 B
Allgem. Deutsche Klnb.	18,00 G
„ Lok.- u. Strb.	144,50 G
Barmen-Elberfelder	159,75 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	119,90 B
„ Straßenbahn	175,25 B
Elektr. Hochbahn	117,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	203,50 G
Hamburger „	170,50 G
Magdeburger „	134,10 G
Stettiner „	127,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,80
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	95,40 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,00 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,90 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	—,—
Breslauer Rhederei	14,75 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,00 G
Hansa, Dampfschiff.	126,30 G
Kette, D. Elbschiff.	78,25 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	106,60 G
Schles. Dampfer-Co.	74,10 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	135,00 B
Bergisch-Märkische Bank	151,50 G
Berliner Bank	90,20 G
„ Handels-Ges.	152,30
Braunschw. Bank	[illegible]
Breslauer Diskont-Bank	91,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	103,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	114,80 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206,50
„ Genossensch.-Bank	101,75 G
Disconto-Comm.	186,50 G
Gothaer Grundkred.-Bank	126,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,25 G
Hannoversche Bank	117,75 G
Kieler „	133,00 G
Kölner Wechslerbank	89,10 G
Königsb. Vereins-Bank	111,40 G
Leipziger Bank	[illegible]
„ Credit-Anstalt	173,75 B
Magdeburg. Bank-Verein	119,25 G
„ Privatbank	91,80 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
„ Hyp.-Bank	192,25 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	13,00 B
Meining. Hyp.-B. 80%	131,25 G
Mitteld. Bodencredit	88,60 G
„ Credit-Bank	110,25 G
Nationalbank für Dtschl.	110,25 G
Nordd. Creditanstalt	102,25 G
„ Grundcredit	93,50 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	18,10 B
Preuß. Bodencredit- „	138,00 B
„ Centr.-Boden- „	168,75 B
„ Hypoth.-Akt.- „	—,—
„ Pfandbrief- „	123,60 G
Reichsbank	154,75 G
Rheinische Bank	45,10 G
Sächsische „	128,75 G
Westdeutsche „	90,60 G
Westfälische „	115,50 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	111,00 G
Bock	165,50 G
Böhm. Brauhaus	192,00 G
Bolle Weißbier	73,90 B
Landré	190,00 G
Patzenhofer	219,60 G
Pfefferberg	242,50 G
Schöneberg Schl.	181,25 G
Schultheiß	236,50 G
Bochumer	145,00 G
Germania Dortm.	191,75 G
Accumulatoren-Fabrik	124,25 G
Allgem. Berl. Omnibus	160,00 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	182,25 G
Aluminium-Industrie	158,00 B
Anglo-Central-Guano	87,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	88,00
Berl. Elektricitäts-Werke	190,25 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	84,50 G
Bielefeld. Masch.	243,00 G
Bismarckhütte	228,25 G
Bochumer Bergwerk	58,75 G
„ Gußstahlwerke	[illegible]
Braunschw. Kohlenwerke	144,75 G
Bredower Zuckerfabrik	54,00 G
Breslauer Oelfabrik	60,75 G
Chemische Fabrik Buckau	118,50 G
Concordia Bergbau	270,50 G
Deutsche Gasglühlicht	277,50 G
„ Spiegelglas	166,00 B
„ Steinzeug	270,00 G
„ Waffen u. M.	191,00 G
Donnersmarck-Hütte	190,50 G
Dortmund Union	50,50 G
Dynamite Trust	176,00
Egestorff Salzwerke	139,00 G
Fraustädter Zuckerfabrik	124,50 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	100,00
Gladbacher Woll.-Ind.	83,75
Görlitzer Eisenbahnbed.	217,00 G
„ Masch. conv.	167,60 G
Hamburger Elektr.-Werke	150,00 B
Hannov. Bau-St.-Pr.	89,50 G
Hannov. Masch.-Br.	323,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	166,50 G
Hirschberger Leder	119,80 G
„ Maschinen	48,00 G
Höchster Farbwerke	347,00 G
Hörderhütte conv. neue	24,00 G
Hoffmann Stärke	172,50 G
Hofmann Waggon	205,00 B
Ilse Bergbau	155,25 G
Köln. Bergwerke	327,50 G
König Wilhelm conv.	165,00 G
„ „ St.-Pr.	236,00 G
Lauchhammer	103,00 G
Laurahütte	201,90
Ludwig Löwe u. Co.	257,00 G
Magdeb. Allg. Gas	129,25 G
„ Baubank	91,25 G
„ Bergwerk	418,00
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	97,90 G
Nähmaschinenfabrik Koch	154,10 G
Norddeutsche Eiswerke	66,80 G
„ Gummi	92,00 G
„ Jute-Sp.	38,40 B
Nordstern Bergwerk	237,00
Oberschles. Chamotte	126,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	116,10 G
„ Eisen-Industrie	119,60 G
„ Kokswerke	129,90 G
„ Portl.-Cement	97,50
Oppelner Portl.-Cement	100,60 G
Osnabrücker Kupfer	91,00 B
Phönix Bergwerk	138,80 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	173,75 G
Rhein-Nassau Bergwerk	105,80
„ Metallwerk	62,50 B
„ Stahlwerk	151,25 G
„ Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	104,80 G
Sächsische Gußst. Döhl.	181,25 G
Schering Chem. Fabrik	207,50 G
Schles. Bergb. Zink	304,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.	114,20 G
„ Kohlenwerk	23,10 G
„ Portl.-Cement	145,00 G
Siemens u. Halske	136,75 G
Stettin-Bredow Cement	132,25 G
„ Chamotte	254,25 G
„ Elektric.-Werke	142,10 G
„ Gristow	40,50 G
„ Vulkan B.	208,00 G
Stoewer Nähmaschin.	98,00 G
Stolberger Zink	126,10 G
„ „ St.-Pr.	126,10 G
Stralsund. Spielkarten	116,00 G
Union Chem. Fabrik	140,00 G
„ Elektricit.-Ges.	125,50 G
Varziner Papierfabrik	181,00
Victoria Fahrrad	76,75 G

Brennern mit in der Vertikalebene drehbaren Magnesiumpulvermagazinen; Karl Weidemann in Stettin auf eine zwischen Trägern angeordnete scheitrechte Kappe mit einer Eisenkonstruktion, bestehend aus in den Querfugen liegenden Zugeisen, welche um hinter den Widerlagssteinen liegende Längseisen greifen; und M. Wallis in Barth auf eine Eisschneidevorrichtung mit Führungsmessern zur Verhinderung seitlicher Schwankungen des Schlittens.

— Zur Bewältigung des Pfingstverkehrs werden außer den gewöhnlichen Personen- und Schnellzügen noch folgende abgelassen: a) Von Stettin nach Berlin: Vorzug 426 um 10,20 Vorm. am 16., 17., 18., 20. und 21. Mai; Schnellzug-Vorzug 22 um 3,43 Nachm. am 17. Mai; Nachzug 710 um 6,05 Nachm. am 17., 19., 20. und 21. Mai; Vorzug 424 um 10,00 Abends am 17., 19., 20. und 21. Mai. b) Von Stettin nach Stargard i. P. und Belgard: Vorzug 423 um 2,20 Vorm. am 18. Mai bis Belgard; Vorzug 507 um 5,05 Vorm. am 18. Mai bis Stargard i. P.; Vorzug 711 um 9,00 Vorm. am 17. und 18. Mai bis Stargard i. P.; Vorzug 21 um 10,34 Vorm. am 17. Mai bis Belgard; Vorzug 21 um 10,34 Vorm. am 20. Mai bis Stargard i. P.; Vorzug 429 um 1,35 Nachm. am 16., 17., 18. und 20. Mai bis Stargard i. P.; Schnellzug-Vorzug 19 um 5,14 Nachm. am 16. und 17. Mai bis Belgard; Vorzug 425 um 6,44 Nachm. am 16., 17. und 20. Mai bis Belgard. c) Von Stettin nach Gollnow: Vorzug 541 um 5,05 Vorm. am 18. Mai; Vorzug 543 um 10,10 Vorm. am 16., 17., 18., 20. und 21. Mai; Vorzug 543 um 6,22 Nachm. am 16., 17., 20. und 21. Mai. d) Von Stettin nach Pasewalk und Greifswald: Vorzug 338 um 6,25 Vorm. am 18. Mai bis Pasewalk; Vorzug 342 um 4,04 Nachm. am 15., 19., 20. und 21. Mai bis Greifswald; Vorzug 342 um 4,04 Nachm. am 16. und 17. Mai bis Pasewalk. Diese Züge erfordern dieselben Fahrkarten wie die ständigen Züge, deren Nummern sie führen, und halten auch unterwegs auf denselben Stationen wie diese. Näheres enthalten die auf den Bahnhöfen aushängenden Bekanntmachungen.

— Die Spezialitäten-Vorstellungen in der Alten Liedertafel haben im Besuch zwar noch unter der Ungunst der Witterung zu leiden, aber man muß anerkennen, daß Herr Direktor Engelhardt alles aufgeboten hat, um eine anregende heitere Unterhaltung zu bieten. Schon die äußere Neugestaltung des Gartens und der Bühne fällt vortheilhaft auf, ferner haben die Vorstellungen durch die Bildung einer Hauskapelle gewonnen, welche unter Herrn Kapellmeister Zeidler's Leitung recht Gutes bietet. Unter den neuen Spezialitäten fällt besonders Herr Charles Fox auf, als Schnellmaler entwickelt derselbe eine überraschende Gewandtheit, um bald darauf als Athlet durch seine Kraft-Produktionen das Publikum in Erstaunen zu setzen. Das hier bereits vortheilhaft bekannte Süddeutsche Possen-Ensemble „Fidelitas" bewährt sich aufs neue in der Aufführung von lustigen Schwänken und dessen Direktor, Herr P. Rudolf, versteht es auch, durch seine humorvollen, zum Theil lokalen Kouplets die größte Heiterkeit hervorzurufen. Ein tüchtiger Sänger ist Herr Baptistrello und vier Sängerinnen tragen dazu bei, den Vorstellungen einen besonderen Reiz zu verleihen, so daß der Besuch des Theaters warm empfohlen werden kann.

— Auf der Fahrt nach Kopenhagen traf heute der Zirkus Beketow, von Magdeburg kommend, hier ein und ging hier zu Schiff. Der Zirkus O. Carré, welcher morgen, Mittwoch, seine Vorstellungen hier beschließt, fährt zwei Stunden nach Schluß der Vorstellung mittelst Sonderzuges nach Budapest, wo am Pfingstsonnabend die Eröffnungsvorstellung stattfindet.

— Das Elysium-Theater wird mit Pfingsten seine diesjährige Saison eröffnen und dürfte dieselbe vor Allem der heiteren Muse gewidmet sein. Herr Dir. Gluth hat es sich deshalb angelegen sein lassen, solche Novitäten zu erwerben, welche bereits auf anderen Bühnen in Folge ihres humoristischen Inhalts einen Erfolg zu verzeichnen hatten. Dazu gehört in erster Reihe der französische Schwank „Coralie u. Cie.", welcher im Neuen Theater in Berlin seit langer Zeit ein zugkräftiges Repertoirstück bildet und welches für hier von Herrn Dir. Gluth mit vollständig neuer Ausstattung vorbereitet wird. Zu den lustige Unterhaltung versprechenden Novitäten gehört ferner der gleichfalls aus Frankreich importirte Schwank „Der brave Richter", sodann der Schwank „Die dritte Eskadron", welcher in Wien lange Zeit im Raimund-Theater den Spielplan behauptet hat, und endlich das Lustspiel „Sein erster Patient" von Dr. P. Michaelis. Im Personal des Elysium-Theaters wird man neben vielen neugewonnenen Kräften auch bewährte bekannte Mitglieder begrüßen können.

— Im Bellevuetheater ist der angekündigte Spielplan für die letzten Vorstellungen der Wintersaison etwas geändert worden, das Gastspiel Jacoby-Steinschreiber wird fortgesetzt und bringt Mittwoch „Die Jugend von heute", Donnerstag „Zaza", Freitag „Einsame Menschen" und Sonnabend „Nora". Am 1. Pfingsttag wird die Sommersaison unter Herrn Dir. Oskar Schramm's Leitung mit der neuen Operette „Das süße Mädel" eröffnet, die musikalische Leitung führt Herr Kapellmeister Moericke. In den Hauptrollen werden von den neuengagirten Mitgliedern sich die Herren Günther-Braun, Waldeck, Zibale, und die Damen Ballot, Rithel und Mahler vorstellen, neben ihnen noch die Herren Picha und Selle beschäftigt sein. Der zweite Feiertag giebt noch Gelegenheit, die neuengagirten Kräfte in einer bekannten Operette zu hören, nämlich im „Zigeunerbaron". Es sei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß bezüglich der Preise der Plätze, der Gültigkeit der Bons, des Vorverkaufs 2c., wie überhaupt in dem ganzen Bureau- und Kassenwesen durch den Direktionswechsel keinerlei Aenderung eintritt.

— Die Polizeigesetze und Verordnungen des Regierungsbezirks Stettin. Berlin SW. 12, A. W. Hayn's Erben, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei. — Durch die Herausgabe dieser soeben erschienenen Sammlung der für den Regierungsbezirk Stettin erlassenen Polizei-Verordnungen und polizeilichen Verfügungen ist einem fühlbaren Mangel abgeholfen und einem thatsächlichen Bedürfniß Rechnung getragen worden. Die vorliegende Sammlung soll in erster Linie den mit der Handhabung der Polizei betrauten Behörden und Beamten, mithin den Provinzial-, Bezirks- und Kreisbehörden, den Polizei-Verwaltungen, den Amts-, Gemeinde- und Gutsvorständen, den Gerichtsbehörden, Staats- und Amtsanwaltschaften, den Rechtsanwälten, der Gendarmerie und den Polizeiexekutivbeamten als zuverlässiges Nachschlagebuch, ebenso aber auch den Industrie-, Gewerbe- und Handeltreibenden, Innungen, Vereinen u. s. w. als praktischer Rathgeber und Leitfaden dienen. Band 1 ist 748 Seiten stark und enthält die auf das Polizeiwesen bezüglichen allgemeinen Reichs- und Landesgesetze, geheftet 7, geb. 8 Mark. Band 2, Gr. 8° 737 Seiten, enthält die für den Regierungsbezirk Stettin erlassenen Verordnungen, Anweisungen und Bekanntmachungen des königlichen Oberpräsidenten der Provinz Pommern und des königlichen Regierungspräsidenten und der königlichen Regierung zu Stettin, des Oberbergamts u. s. w., geheftet 9 Mark, gebunden 10 Mark. Beiden Bänden liegt ein sorgfältiges, mit Geschick entworfenes System zu Grunde. In den Fällen, in welchen einzelne Verordnungen gleichzeitig mehrere Abtheilungen der Polizeiverwaltung, so beispielsweise Bau- und Feuerpolizei u. dergl. berühren, geben in zweifelhaften Fällen das ausführliche, in übersichtlicher Weise angeordnete, mehrere Bogen starke Inhaltsverzeichniß, das chronologische und das äußerst reichhaltige alphabetische Register gewünschte Auskunft. Mit vieler Sorgfalt und nicht minder reicher Sachkenntniß durchgearbeitet, wird diese Polizei-Verordnungen-Sammlung gewiß ihren Zweck erfüllen und zwar umsomehr, als für den Regierungsbezirk Stettin seit langen Jahren u. W. keine spezielle Ausgabe erschienen ist. Wir empfehlen die beiden Bände, welche auch einzeln zu beziehen sind, unseren Lesern als eine geschickte, gut disponirte Zusammenstellung des allgemeinen und provinziellen bezw. Bezirks-Polizeirechts. Der Preis ist ein überaus mäßiger. Die Ausstattung und der Druck bekunden große Sorgfalt und Sauberkeit. In einigen Wochen wird Band 3, See- und Stromschifffahrt, Hafenpolizei erscheinen. Die Polizeiverordnungen sind durch alle Buchhandlungen und duch den Verlag von A. W. Hayn's Erben, Berlin SW. 12, zu beziehen.

* Am Sonnabend Vormittag werden auf dem Hofe des Polizeipräsidiums größere Posten ausrangirter Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke der Schutzmannschaft öffentlich zur Versteigerung gelangen.

* Die See- und Fluß-Versicherungsgesellschaft „Pommerania" hielt heute Vormittag im Schiedsgerichtszimmer der Börse ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der vorgelegte Geschäftsbericht nebst Bilanz und Rechnungsabschluß für das Jahr 1901 wurde genehmigt und dem Aufsichtsrath sowie dem Direktor Entlastung ertheilt. Das ausscheidende Aufsichtsrathsmitglied Herr Stadtrath Grawitz wurde wiedergewählt. Zu Revisoren wurden die Herren Paul Letsch und Willy Tresselt berufen.

* In der Woche vom 4. bis 10. Mai sind hierselbst 35 männliche und 35 weibliche, in Summa 70 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 31 Kinder unter 5 und 20 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Bevensschwäche, 2 an Abzehrung, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Diphtheritis, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Syphilis, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Schwindsucht und 1 an Schlagfluß. Von den Erwachsenen starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 6 an organischen Herzkrankheiten, 6 an Altersschwäche, 4 an entzündlichen Krankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 4 an Schlagfluß, 3 an Krebskrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Schwindsucht, 1 in Folge eines Unglücksfalles und 1 durch Selbstmord.

* Die Sanitätswache wurde gestern Abend in der Zeit von 9 bis 11 Uhr wegen eine Reihe kleinerer Unfälle um Hülfeleistung angegangen, außerdem meldeten sich mehrere Personen, die bei Schlägereien Verletzungen davongetragen hatten.

* Bei dem Kaufmann Schönfeldt, Königsstraße 8, wurde in vorletzter Nacht ein Einbruch verübt und sind Kolonialwaaren, Delikatessen und Wein sowie verschiedene, dem Geschäftspersonal gehörige Kleidungsstücke gestohlen worden, darunter drei Ueberzieher. Die Diebe, die anscheinend „schwere Jungen", haben sich jedenfalls einschließen lassen, in die Geschäftsräume sind sie durch ein mit Eisenstäben verwahrtes Komtoirfenster gelangt

— Dem Oberlehrer Schridde von der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule ist der Charakter als „Professor" verliehen worden.

— Im Konzerthausgarten finden am 28., 29. und 30. Mai drei Konzerte des rühmlichst bekannten Berliner Tonkünstler-Orchesters unter der Leitung ihres Dirigenten Franz von Blon statt. Blon ist entschieden der populärste Berliner Dirigent, der unstreitig sein vorzügliches Renommee nicht nur seinem bedeutenden Namen, sondern ohne Zweifel den genialen Eigenschaften seines eigenen Könnens verdankt, welches ihn mit zu den ersten seines Faches stempelt. Bei ungünstiger Witterung finden diese Konzerte, auf welche wir noch näher zurückkommen werden, im Konzerthaussaale statt.

* Die Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke ergeben für den Monat April 1902 Folgendes: Der Wasserverbrauch betrug 336 635 Kbm., derselbe hat gegen das Vorjahr um 5,18 Proz. zugenommen, gegen 1893 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 26,29 Proz. abgenommen. Die Filtrirgeschwindigkeit betrug zwischen 51 und 94 Millimeter, im Mittel 72 Mm., blieb also unter der im Allgemeinen zugelassenen Grenze von 100 Mm. Bei der bakteriologischen Untersuchung wurden in den aus dem E entnommenen Rohwasserproben Keimzahlen von 580 bis 2400 auf ein Kubikzentimeter Wasser gefunden. In 32 Proben aus dem Filtrat der einzelnen Filter wurde die bei normalem Filterbetrieb im Allgemeinen zulässige Grenze von 100 Keimen im Kubikzentimeter niemals überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich nicht vor, die höchste Keimzahl war 19, die niedrigste 1. Alle Filter arbeiteten somit normal und lieferten nahezu keimfreies Wasser. Die Proben aus dem Reinwasserbehälter ergaben Keimzahlen von 3 bis 22. Bei den Proben aus drei Zapfstellen der Stadt blieben die Keimzahlen unter 100 (der zulässigen Grenze). Die höchste Keimzahl war 34, die niedrigste 8.

Vermischte Nachrichten.

— In Paris ist gestern der brasilianische Deputirte Severo ein Opfer seiner Leidenschaft für die Luftschifffahrt geworden. In der Nähe des neuen Pariser Exerzierfeldes im Süden der Stadt zwischen Auteuil und Vaugirard bei Islyles Moulineaux vereinigten sich um 5 Uhr Morgens Frau Severo, deren neunzehnjähriger Sohn, die Gräfin Almeida, sowie dreißig Damen und Herren der brasilianischen Kolonie, darunter Almero Pereira Reis, welcher durchaus mitfahren wollte, aber keinen Platz fand. Severo und sein Ingenieur Sachet dirigirten den Ballon beim Aufstieg. Ersterer lenkte das Vordersteuer, letzterer das hintere Steuer. So lange das Fahrzeug von Seilen gehalten wurde, ging alles glatt. Severo sagte: „Die Luft ist ideal ruhig, wir wollen gegen die Stadt hin eine Promenade versuchen." In den ersten zehn Minuten nach dem Kommando „Los" funktionirte die Steuerung tadellos. Dann bemerkte man eine Drehung des Ballons, aus dem plötzlich eine helle Lohe schoß. Frau Severo ahnte sofort eine Katastrophe und sank ohnmächtig in die Arme ihres Sohnes. Das Fahrzeug war in die Avenue Maine nahe der Rue Gaité, über ein Hausdach streifend, hinabgefallen und sperrte die ganze Straße. Severo wurde mit zerschmetterten Gliedern todt davongetragen. Sein Körper wies keine Brandwunden auf. Dagegen war der gleichfalls getödtete Sachet stark verbrannt. Der Motor war mit Petrol-Essenz gefüllt. Sein Erbauer war Lachambre, derselbe, welcher für Santos Dumont und vorher für den Nordpolfahrer Andrée gearbeitet hatte. Ueber die Ursache des Unfalls verlautet, daß das rückwärtige Steuer versagte. Demgemäß wurde die einheitliche Führung trotz der bis zum letzten Augenblicke fortgesetzten Anstrengungen Severos unmöglich. Der Transmissionsriemen an der mitten durch den Ballon geführten Hauptwelle muß sich gelockert, diese selbst sich erhitzt haben, so daß der Ballon in Brand gerieth und explodirte.

— (Kindesmord.) Eine sensationelle Affaire bildet in Wolfenbüttel (Braunschweig) das Tagesgespräch. Wegen Verdachts des Kindesmordes ist dort die unverehelichte 23jährige Amalie Müller aus Ringelheim verhaftet worden, die daselbst eine Stellung als Stütze der Hausfrau angenommen hatte. Ihrer Herrschaft fiel während ihrer Abwesenheit — sie mußte wegen einer Erbschaftsangelegenheit nach dem Amtsgerichte Liebenburg — ein eigenthümlicher Geruch in dem Zimmer der Müller auf. Beim Nachforschen wurde in der Kommode die völlig verdorrte Leiche eines kleinen Kindes aufgefunden. Der Verdacht des Kindesmordes wurde dadurch bestärkt, daß man um den Hals der Leiche eine Bindfadenschlinge vorfand. Auch wurde im Besitz der Mutter eine Anzahl anscheinend gebrauchter Kinderwäsche gefunden. Die Müller gelangte, als sie majorenn geschrieben wurde, in den Besitz einer Erbschaft von 6000 Mark. Sie lebte zu der Zeit bei Verwandten in Königswinter. Diese 6000 Mark sind vollständig verschwunden und die Verhaftete kann oder will über den Verbleib derselben keine Auskunft geben; sie sind vielleicht als Schweigegelder aufgebraucht. Die Müller will kein lebendes Kind geboren haben. Vor ihrer jetzigen Stellung war sie bei einem hiesigen Restaurateur im Dienste. Ueberall lebte sie zurückgezogen; sie war froh, wenn sie sich auf ihrem Zimmer befand, um ihr Geheimniß zu hüten. Welche Seelenangst die Müller während der $2^1/_2$ Jahre, seitdem sie den Leichnam mit sich herumschleppte, ausgestanden hat, läßt sich wohl denken. Die Mutter der Verhafteten lebt noch jetzt in Ringelheim. Ihr Vater war früher Infanterie-Leutnant, mußte aber aus unbekannten Gründen den Dienst verlassen und befindet sich zur Zeit in Asien.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Newyork fand in Port au Prince ein Straßenkampf statt, nachdem die Tumultanten im Kongreß die Fortsetzung der Sitzung unmöglich gemacht hatten.

Triest, 13. Mai. Der bei den letzten blutigen Ereignissen in Triest viel genannte Arbeiterführer Ucekar ist plötzlich am Gehirnschlag gestorben.

London, 13. Mai. Der bei den letzten hat dem englischen Kreuzer „Pallas" Befehl gegeben, mit Lebensmitteln von Jamaica nach St. Vincent abzugehen.

Ein Telegramm aus St. Vincent berichtet, daß die Nachrichten von Stunde zu Stunde schlechter lauten. Die Aerzte und Krankenwärter befürchten eine neue Katastrophe. Ganze Familien sind umgekommen und auf allen Theilen der Insel liegen Haufen von Leichen. Militär, Behörden und Ueberlebende legen breite Laufgräben an, um die Leichen zu verbrennen.

Petersburg, 13. Mai. In Poltawa sind dieser Tage zwei Studenten gehenkt worden, weil sie zu den Urhebern der letzten Bauernunruhen gehörten; verschiedenen anderen steht noch der Prozeß bevor. Die beiden Gehenkten sind Verfasser eines gefälschten Ukas des Zaren, worin die Bauern aufgefordert wurden, gegen die Gutsbesitzer zu revoltiren, die sich ungesetzmäßig große Ländereien angeeignet hätten, die eigentlich den Bauern gehören müßten.

Washington, 13. Mai. Die vom Präsidenten Roosevelt dem Repräsentantenhause zugegangene Vorlage, betreffend eine Hülfsaktion für Martinique in Höhe von 200 000 Dollars wurde mit 187 gegen neun Stimmen angenommen.

Newyork, 13. Mai. Der Bürgermeister von Jersey-City hat für Mittwoch seine Anhänger zu einer Versammlung eingeladen, um für die Ueberlebenden auf Martinique Mittel zusammen zu bringen.

Telegraphische Depeschen.

Fort de France, 13. Mai. Man versichert, daß sich über tausend Gerettete in den Ortschaften Carbett und Pilote, in der Nähe von St. Pierre, befinden. Man findet noch immer in der Umgegend der Stadt zahlreiche Leichen, welche von Soldaten und Gendarmen auf Scheiterhaufen verbrannt werden. Die Lavamassen fließen noch immer in breitem Strome von der Spitze des Kraters hinab, begleitet von heftigen Erschütterungen und donnerndem Getöse.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 13. Mai 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Sommerweizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 12. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 150,00 bis —,—, Weizen 173,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 164,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 182,00 bis 186,00, Gerste 128,00 bis 130,00, Hafer 137,00 bis 162,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 12. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,00, Weizen 179,75.
Liverpool. Weizen 178,50.
Odessa. Roggen 147,75, Weizen 169,00.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 12. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai $6{,}37^1/_2$ G., 6,45 B., per Juni 6,40 G., $6{,}47^1/_2$ B., per Juli $6{,}47^1/_2$ G., 6,55 B., per August $6{,}57^1/_2$ G., $6{,}62^1/_2$ B., per September $6{,}62^1/_2$ G., 6,70 B., per Oktober-Dezember 6,95 G., 7,00 B., per Januar-März 7,15 G., 7,20 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 12. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins $51^3/_4$ Pf., Doppel-Eimer $52^1/_2$ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 14. Mai 1902.

Etwas wärmer, bei aufklärendem Winde veränderlich, vorherrschend Sonnenschein mit geringem Wolkenzug ohne wesentliche Niederschläge.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 12. Mai 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Callies, Droschkenfuhrherrn Johann, Bootsfahrer Heinrich, Maschinisten Ernst, Arbeiter Schünemann, Malergehilfen Beuchling, Schneider Rohrbeck, Buchdruckereibesitzer Saager, Schiffszimmermann Pflugradt, Arbeiter Weiß, Schmied Ladwieg, Arbeiter Marquardt, Klempnermeister Decker, Kesselschmied Wallach, Tischler Thomas, Oberpostassistenten Bernstorff, Friseur Scheil, Arbeiter Strübing, Tischler Scherwitzki, Oberkellner Fisch, Buchhalter Hartmann.

Eine Tochter: dem Schneider Penn, Arbeiter Bartelt, Arbeiter Hamann, Telephonarbeiter Droese, Arbeiter Zierke, Böttcher Frischle, Arbeiter Butz, Tischler Schattschneider, Bademeister Meyer.

Aufgebote:

Mechaniker Leplow mit Frl. Seim; Arbeiter Rusch mit Frl. Krüger; Musiker Krüger mit gesch. Arbeiterfrau Bauer, geb. Westphal; Kutscher König mit Frl. Bergemann; Tischler Aschendorf mit Frl. Korff; Arbeiter Wolter mit Frl. Volkmann.

Eheschließungen:

Lehrer Conradt mit Frl. Spruth; Schneider Busch mit Frl. Eggert; Kaufmann Jahn mit Frl. Lindenau; Buchhalter Marquardt mit Frl. Persde; Conrector u. Domhülfsprediger Kasten mit Frl. Friese; Schneider Roggow mit Frl. Semklo; Bäckermeister Borchert mit Frl. Günther.

Todesfälle:

Rentier Neumann; Kaufmanns-Wittwe Hilliger; Sohn des Malers Ulrich; Kaufmannsfrau Krekow; Tochter des Arbeiters Kastner; Arbeiterfrau Bathke; Arbeiter Hoffmann; Handelsmann Moses; Arbeiter Gust; Glaser Krumsieg; Gastwirths-Wittwe Gieme; Pantoffelmacher-Wittwe Rüdiger, geb. Gebhard; Werkmeister Rakow; Sohn des Arbeiters Ladwig; Uhrmacherfrau Göde, geb. Bretsch; Sohn des Arbeiters Hartwig; Expedient Töpfer; Zieglerfrau Lucks, geb. Krüger; Sohn des Magistrats-Bureau-Assistenten Hoffmann; Kaufmann Hugo Siefert; Gastwirths-Wittwe Chinow, geb. Hinzpeter; Buchbindermeister Nipprasch.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräul. Henny Wille mit dem Kaufmann Herrn Otto Wichmann [Oldenburg-Greifswald].

Gestorben: Eisenbahnbremser Wilhelm Nehls, 57 J. [Pasewalk]. Landwirth Martin Goebke, 66 J. [Greifenhagen]. Eigenthümer Ferdinand Neumann, 75 J. [Greifenhagen]. Schneidermeister Ludwig Diedrichs, 78 J. [Greifswald]. Schlächter Max Hacker, 25 J. [Gützkow]. Frau Auguste Stock, 66 J. [Stargard]. Wwe. Auguste Hoffmann geb. Klotz, 73 J. [Neustettin]. Frau Albertine Kraeft geb. Geß, 43 J. [Stralsund].

An unsere Mitbürger!

Die Aufgaben, deren Lösung die Unterzeichneten übernommen haben, wachsen mit der Ausdehnung der Stadt von Jahr zu Jahr. Zahlreiche kranke Kinder, die durch unser Eingreifen von langem Siechthum geheilt zu werden hoffen, Eltern, welche bisher alle Mittel zur Heilung ihrer Lieblinge vergeblich angewandt haben, blicken vertrauensvoll auf unsere Thätigkeit und erwarten sichere Hülfe.

Um auch nur in den vielen Fällen, wo unser Eingreifen als „sehr nothwendig" bezeichnet wird, helfen zu können, bedürfen wir außerordentlicher Zuwendungen. Wir wenden uns daher wieder vertrauensvoll an unsere Mitbürger mit der Bitte um thatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen und sind gewiß, nicht vergeblich zu bitten.

Die Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieser Zeitung sind bereit, Geldspenden anzunehmen, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt werden wird.

Der Verein für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.
(Eingetragener Verein.)

Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Vorsitzender.
Kaufmann **K. Fr. Braun,** Schatzmeister.
Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Ober-Regierungsrath a. D. **Schreiber,** stellvertretender Vorsitzender.
Kaufmann **Tresselt,** stellvertretender Schatzmeister.
Rektor **Schneider,** stellvertretender Schriftführer.

Sanitätsrath **Dr. Bethe.** Landesrath **Denhard,** Geh. Regierungsrath. Pastor prim. a. D. **Friedrichs.** Major a. D. Stadtrath **Gaede.** Kaufmann **Greffrath.** Director Professor **Dr. Haeckel. C. A. Koeboke**-Berlin, Ehrenmitglied. Stadtschulrath a. D. **Dr. Krosta**-Köln a. Rh., Ehrenmitglied. Kaufmann **Georg Manasse.** Director **Dr. Neisser.** Kaufmann **Martin Quistorp.** Stadtschulrath Professor **Dr. Rühl.** Polizei-Präsident **v. Schroeter.** Regierungs-Baumeister **Wechselmann.** Eigenthümer der „Neuen Stettiner Zeitung" **Wiemann.**

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

1000 Personen fassend. Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und den Bahnstationen **Berga-Kelbra** und **Roßla** in $1\frac{1}{2}$ bezw. 2 Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen, und bis 31. Oktober täglich von morgens bis abends **elektrisch** erleuchtet.

Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg. (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen à **40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.

Soldatenheim.

Der Soldat, während des Tages in der strengen Zucht des Dienstes, bedarf in der freien Zeit der Erholung für Herz und Gemüth, die ihm das **Soldatenheim** bieten will.

Zur Aufbringung der Mittel findet durch Freunde des **Soldatenheims**

Montag, den 26. Mai,
Dienstag, den 27. Mai,
im

Stadt-Theater

eine **Aufführung** statt

Programm.

Jubel-Ouverture von Karl Maria von Weber.
Colberg 1807, Historisches Schauspiel v. Paul Heyse.
— Erfrischungspause. —
Preußisches Festspiel von Max Jähns mit Schlußbild.

Anfang ½8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Nach Schluß der Aufführung **Konzert** in den Erfrischungsräumen.

Anmeldungen zu Spenden für das Büffet werden mit Dank entgegengenommen durch Frau Generalmajor **Zunker,** Falkenwalderstr. 31, 1 Tr., und Frau **Dr. Neumeister,** Deutschestr. 34, part. r.

Das weitere Komitee.

Frau **Abel,** Frau **Bayer,** Frau **Bielefeld,** Frau **Bodenstein,** Frau **Bötzow,** Frau **von Brockhausen,** Frau **von Colomb,** Frau **von Dewitz,** Frau **Dietz,** Frau **von Eisenhart-Rothe,** Frau **Gaede,** Frau **von Gilgenheimb,** Frau **Griebel,** Frau **Günther,** Frau **Haken,** Frau **Haase,** Frau **Haupt,** Frau **von Hennigs,** Frau **von Kepke,** Frau **von Heyden-Linden,** Frau **Jaenisch,** Frau **Keddig,** Frau **Kern,** Frau **Köhler,** Frau **von Körber,** Frau **Körte,** Frau **von Langenbeck,** Freifrau **von Maltzahn-Gültz,** Frau **Meister,** Frau **von Paczenski-Tenczin,** Frau **Pirner,** Frau **Pötter,** Frau **von Puttkamer,** Frau **von Ramin,** Frau **Richter,** Frau **von Romberg,** Frau **Roth,** Frau **Schapper,** Frau **von Schroeter,** Frau **von Strantz,** Frau **von Thiele,** Frau **von Troschke,** Frau **von Versen,** Frau **Wiese.**

Das engere Komitee.

Frau **Dyes,** Frau **Gené,** Frau **Heinrichs,** Frau **Imme,** Frau **Korsch,** Frau **von Kotze,** Frau **Lieckfeldt,** Frau **Litty,** Frau **Neumeister,** Fräulein **Runge,** Frau **Sendler,** Frau **Sombart,** Fräulein **Troschel,** Frau **von Troschke,** Frau **Zunker.**

Oberstabsarzt **Brettner,** Militär-Oberpfarrer **Caesar,** Hauptmann **Gené,** Hauptmann **Giese,** Hauptmann **Müller,** Hauptmann **von Oertzen,** Hauptmann **von Unger.**

Karten für alle Plätze (ausschl. III. Rang und Gallerie) 3 ℳ, III. Rang 0,75 ℳ, Gallerie 0,50 ℳ. Karten zur Generalprobe — als Schülervorstellung — I. Rang 1 ℳ, Sperrsitz und II. Rang 0,50 ℳ, III. Rang 0,50 ℳ, Gallerie 0,30 ℳ.

Der Kartenverkauf findet **nur** in der **Simon**'schen Musikalienhandlung, Königsplatz 4 — **nicht** an der Theaterkasse — vom 17. Mai an statt.

Tilsiter Käse feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 55 Pfg., versendet franko Nachnahme **S. Schwarz, Mewe,** Westpr.

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation



kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 79 und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

haben sich bei Influenza-Epidemien glänzend bewährt. Versäumen Sie nicht, solche bei dem ersten Auftreten aller Erkältungen, die mit Erkrankungen der Respirationsorgane verbunden sind, zu gebrauchen. Sie beugen da mancher schweren Krankheit vor und ersparen sich spätere Vorwürfe.

Für nur 85 Pfg. per Schachtel
erhältlich in allen Apotheken, Drogen- u. Mineralwasser-Handlungen.

Bad Polzin.

Endstation der Linie Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglios Methode), Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.** Kurhäuser: **Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement) Kaiserbad, Marienbad, Victoriabad.** 6 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der **„Tourist"** in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg—Frose—Aschersleben. Vorzügliche Lage in einem geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. **Neuerbautes Badehaus** für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Loh-, Tannin- und sämmtl. med. Bäder, sowie für alle Proceduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte: **Dr. Müller, Dr. Schmidt** und **Dr. Facklam,** Nervenarzt. Illustrirte Prospekte gratis und Führer in Buchform à 50 ₰, mit Karte 1 ℳ, sowie nähere Auskunft durch die **Badeverwaltung.**

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die **stärksten Eisenquellen, reine alkalische Glaubersalzwässer** und **Lithionsäuerlinge,** ferner die **kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralbäder, Gasbäder** und **Mineralmoorbäder. Das städtische Badehaus** und 3 Privatbadeanstalten entsprechen an Comfort, Eleganz und technischen Einrichtungen allen modernen Anforderungen.

Heilanzeigen: Blutarmuth und Bleichsucht. Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuhlverstopfung, Anschoppung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht, Exsudate, Frauenkrankheiten, Unfruchtbarkeit und Schwächezustände. **Die kohlensäurereichen Stahlbäder neuerdings erprobt bei Herzkrankheiten.**

Saison vom 1. Mai bis 30. September.
PROSPECTE GRATIS.
Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Saison: Mai—Oktober.

Bad Reichenhall

Soolebad-, Molken- u. grösster deutscher klimatischer Kurort in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Latschen-Bäder; Milch, Kefir, Ziegenmolke, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen, grösste pneumat. Kammern, Inhalationen aller Art, Gradirwerke, Soolefontaine, Terrainkuren nach Prof. Oertel, Kaltwasserheilanstalten und Heilgymnastik. **Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch Hochquellenleitung, Canalisation und Desinfection. Neugebautes Kurhaus,** enthaltend sehr grosse Concert- u. Lesesäle, ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätzen; nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege — **24 km** — nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Tägliche Concerte, **Theater; Bahn, Telegraph, Telephon.** Ausführliche Prospecte kostenfrei durch die Bureaux **von Rudolf Mosse und das K. Bad-Commissariat.**

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit: 1. Mai bis October. Auskunftsbücher unentgeltlich.

Suderode a. H., Soolbad und klimatischer Curort.
Hôtel und Pension Michaelis.

Beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hôtelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Amt **Gernrode No. 9.** **Bes. Fr. Michaelis.**

Carl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstrasse 72.

Gesellschaftsreisen

nach

Schweden, Norwegen und Dänemark.

9. Juni,	22 Tage,	675 Mk.	**6. Juli,**	12 Tage,	400 Mk.
12. Juni,	29 Tage,	1150 Mk.	**7. Juli,**	35 Tage,	1250 Mk.
15. Juni,	15 Tage,	500 Mk.	**10. Juli,**	43 Tage,	1500 Mk.
21. Juni,	12 Tage,	400 Mk.	**14. Juli,**	36 Tage,	1350 Mk.
2. Juli,	20 Tage,	600 Mk.	**19. Juli,**	12 Tage,	400 Mk.
2. Juli,	29 Tage,	1150 Mk.	**23. Juli,**	20 Tage,	600 Mk.

Verschiedene Touren nach
Frankreich, der Schweiz, Italien, Holland, Belgien, England, Schottland, Russland, den Karpathen u. s. w.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem neu erbauten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie.**
11. Juni, 11. August, 11. October, Westl. Richtung.
20. Mai, 20. Juli, 20. September, Oestl. Richtung.

Bei allen Reisen Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen frei.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

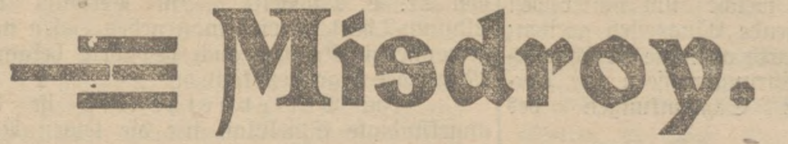
Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Neu: **Hôtel-Checks** als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau
Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. Gegründet 1868.
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.
Wir bitten dringend, unsere alte Firma mit später entstandenen, ähnlich lautenden Firmen **nicht zu verwechseln.**

Soolbad Sulza i. Th.

(Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn).

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**



Ergebene Mitteilung, dass das **Kurhaus** mit Hôtel von **Pfingsten** ab geöffnet ist.

W. Wiemann.

Oberhof i. Thür.

825 m über dem Meere. **Höchster klimatischer Luftkurort des Thüringer Waldes.**

Wünschers Hotel Herzog Alfred.

Bestes Haus am Platze in unvergleichlich herrlicher Lage am Hochwald, Südseite.

G. Dames, Besitzer, langjähriger Oeconom der Firma **F. W. Borchardt** und vordem Director im **Hotel Bristol,** Berlin.



Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.
von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Fort mit Wichse
gebraucht

„Samm-Wat"

schwarz und farbig
bester und billigster Schuhcreme, macht alles Leder geschmeidig, weich, wasserdicht, dabei glänzend wie neu. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Samm-Wat Company, Berlin S.W. 48.

Gebr. Freymann

Breitestr. 25.

Während dieser Woche Extra billige Preise

für

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Portieren, Steppdecken.

Gardinen-Reste!
Zurückgesetzte Teppiche.

Goldene Medaillen. Engros. — Export. Ehren-Preise.

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, stehen dieselben unübertroffen da.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Verkaufsmagazin: Grosse Wollweberstrasse 30, I. Tel. 1517.



Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Stettin nebst Umgebung die ganz ergebene Anzeige, daß ich **im Laufe dieser Woche** eine

Conditorei und Café allerersten Ranges

im Parterre und ersten Stock des Hauses

Mönchenstraße 31, Ecke Roßmarkt

eröffne. (Den Tag der Eröffnung werde ich noch bekannt geben.)

Das Lokal, welches auf das luxuriöseste ausgestattet wird, soll ein Sammelplatz für die vornehme und elegante Welt werden und wird es mein Bestreben sein, meine hochverehrten Gäste auf das Beste zu bedienen.

Hochachtungsvollst
Paul Lange.

Jüngerer tüchtiger Expedient,
im größeren Speditions-Geschäft Pommerns gelernt und als junger Mann thätig gewesen, sucht Stellung, evtl. im anderen Geschäft. Gute Referenzen und Zeugnisse zur Seite. Offerten unter **C. R. 1002** postlagernd Stolp i. P. erbeten.

Pomril.

Interessenten, welche der Fabrikation dieses Artikels näher treten wollen, belieben gef. Adresse sub **M. G.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.